Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nothhaar: Hamburg. Rotter & Co.: Wien. K. D. Baedeker: Essen. G. Butze: Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. L. Krüger.

№ 63. Sonnabend, den 5. März 1881. 54. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 1. März. [Knappschaftsvereine.] Der 28. Band der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen enthält eine Statistik der Knappschaftsvereine im preußischen Staate im Jahre 1879. Nach derselben umfaßten die Vereine 2146 Berg-, Hütten- und Salinenwerke. Der Bestand an Vereinsmitgliedern zu Anfang des Jahres betrug 151 181 ständige, 103 115 unständige und 2668 beurlaubte ständige, zusammen 256 964 Mitglieder; am Jahresschlusse waren vorhanden 262 247 Mitglieder; invalide wurden 3170 Mann, unterstützt wurden 88 268 Personen. Die Vermögenslage der Vereine hatte sich gegen das Vorjahr wesentlich gebessert, die Aktiva stiegen von 20 794 275 ℳ auf 20 956 270 ℳ, die etatsmäßigen Einnahmen beliefen sich auf zusammen 12 660 596 ℳ. Die Ausgaben betrugen 12 569 810 ℳ, was einen Ueberschuß von 90 786 ℳ darstellt. Außer den oben angeführten Knappschaftsvereinen bestanden im Oberbergamtsbezirk Clausthal 1879 noch 3 Kranken- und Unterstützungskassen und der allgemeine Knappschaftsverein Waldeck im Fürstentum Waldeck.

* **Berlin,** 2. März. [Die Bewegung in den Ministerressorts.] Heute gilt es für sicher, daß Herr Bitter in das Ministerium des Innern einrücken, und für wahrscheinlich, daß der Reichsschatzsekretär Scholz sein Nachfolger im Finanzministerium sein werde. Fürst Bismarck hatte allerdings Herrn v. Puttkamer zum Nachfolger des Grafen Eulenburg ersehen, mußte aber zuletzt dem Wunsche des Kultusministers nachgeben, weil dieser in allem Ernst binnen kürzester Zeit den Triumph einer entscheidenden Nachgiebigkeit von Seiten der Kurie zu ernten hofft. Wenn man schon seit dem Beginn der Reichstagssession in dem zurückhaltenden Stillschweigen des Zentrums eine Bestätigung solcher Aussichten hat finden wollen, so wird morgen die Beratung des Entwurfs über die zweijährigen Budgetperioden die Probe auf das Exempel abgeben können. Herr Bitter scheint seinerseits an seinem bisherigen Portefeuille keineswegs mit gleichem Ehrgeiz zu hängen, obwohl eine Umarbeitung des Verwendungsgesetzes und die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs zur Reform der direkten Steuern, um beide Entwürfe in einer außerordentlichen Session vorzulegen, bereits in Angriff genommen ist. Allerdings konnte man bereits aus den Worten des Schatzsekretärs Scholz am letzten Donnerstag entnehmen, daß eine mit dem gescheiterten Entwurf keineswegs gleichlaufende Luftströmung vorherrschend geworden. Um es unverblümt zu sagen, würde also die Vakanz im Ministerium sehr zur rechten Zeit gekommen sein, um für Herrn Bitter ein Unterkommen zu finden, wenn er sich nicht im Finanzressort auf den Altenteil wollte setzen lassen.

Berlin, 3. März. [Der Volkswirtschaftsrat.] Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die Erweiterung des preußischen Volkswirtschaftsrats zu einer deutschen Institution wird jetzt dem Bundesrate vorgeschlagen. Das Rezept zur Bildung desselben ist so einfach als möglich; Preußen präsentirt die 75 Mitglieder, welche es bisher zu dieser Funktion ernannt hat, zu Mitgliedern des deutschen Volkswirtschaftsrates, die übrigen Einzelstaaten mögen nun zu denselben noch weitere 50 Mitglieder präsentiren, die nach Verhältnis ihrer Kopfzahl unter sie verteilt werden sollen. Auf welche Weise jeder einzelne Staat die Mitglieder, welche er zu präsentiren gedenkt, ermitteln will, bleibt ihm völlig überlassen, das Reich kümmert sich nicht darum. Irgend eine Einheitlichkeit in den Grundsätzen, welche die Zusammensetzung regeln, wird nicht einmal angestrebt. Nur in einer Beziehung wird die absolute Selbstbestimmung der Einzelstaaten eine Einschränkung erfahren; den kleinsten Staaten wird nicht das Recht auf die Ernennung eines ganzen Volkswirtschaftsratsmitgliedes eingeräumt; mehrere von ihnen haben sich über die Ernennung mehrerer Mitglieder zu verständigen. So sollen die thüringischen Staaten zusammen 3 Mitglieder ernennen, und hier mag eine Verständigung bei der vollkommenen Gleichartigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse noch am leichtesten sich ermöglichen. Schwieriger scheint schon die Aufgabe, wenn Braunschweig mit vier anderen Kleinstaaten zu einer wirtschaftlichen Gruppe zusammenwachsen soll, die zwei Deputirte ernennt. Aber ganz unlösbar will uns das Problem erscheinen, zwei Deputirte unter die drei Hansestädte so zu verteilen, daß keine von ihnen zu kurz kommt. Doch das mögen geringfügige Sorgen sein, die sich leicht abstellen lassen. Die Hauptsache ist offenbar die, daß Fürst Bismarck in der Einrichtung des Volkswirtschaftsrats offenbar diejenige Form des Parlamentarismus entdeckt hat, die ihm zusagt. Es wird der neuen Einrichtung nachgerühmt, daß sie es der Regierung ermögliche, sich mit demjenigen Maße von Sachkenntnis auszurüsten, dessen sie für die Vorbereitung ihrer Vorlagen bedürfe. Wir sehen freilich nicht ab, daß die beiden Vorlagen, welche bisher dem preußischen Volkswirtschaftsrat vorgelegen haben, durch die Verhandlungen in demselben an Wert nach innen oder an Ansehen nach außen hin erheblich gewonnen haben. Sie sind vielleicht in demselben nicht verschlechtert, aber jedenfalls sind sie in demselben auch nicht wesentlich verbessert. Vor allen Dingen sind sie aber der öffentlichen Meinung dort nicht vertrauter geworden. Wie es scheint, hofft Fürst Bismarck durch die Schaffung des Volkswirtschaftsrats das Problem gelöst zu haben, eine parlamentarische Einrichtung zu schaffen, welche nur stützt und nie widersteht. Der Kampf gegen die parlamentarischen Institutionen, die gegenwärtig bestehen, wird soeben im Reichstage wieder aufgenommen. Die Verlängerung der Etatsperioden soll die Macht dieser Einrichtungen schmälern; es sollen Vorkehrungen getroffen werden, die es ermöglichen, daß dieselben seltener zusammentreten. Und das in diesem Augenblicke, wo die außerordentliche Landtagssession Gestalt angenommen hat, die Vermehrung der parlamentarischen Körperschaften auf der einen Seite, der Versuch, ihren Einfluß zu schmälern auf der andern, sind Erscheinungen, die im engsten Zusammenhange miteinander stehen. Und schließlich bekunden alle die Versuche, den Parlamentarismus zu brechen, doch nur, daß derselbe eine Macht ist, die sich nicht beseitigen läßt und mit welcher man sich daher früher oder später wird verständigen müssen.

[Parlamentarische Nachrichten.] Das so eben erschienene erste Verzeichnis der beim deutschen Reichstag eingegangenen Petitionen enthält deren 419. Um Abänderungen der Gewerbeordnung durch Errichtung obligatorischer Innungen, Einführung der Gesellen-, Meisterprüfungen und Erlaß gesetzlicher Bestimmungen, über die Zulassung zum selbständigen Gewerbebetrieb nicht vor vollendetem 24. Lebensjahre sind von zirka 100 Seiten Petitionen aus Handwerkerkreisen eingegangen, die fast sämtlich aus schlesischen kleinen Städten herrühren. Weiter wird petitionirt um Beschränkung der Gefangenarbeit, Einführung des Legitimationszwanges für die arbeitsuchende vagirende Bevölkerung. Norddeutsche Fischer und Räucherer bitten um Herbeiführung eines Schutzzolles für die aus dem Auslande eingeführten geräucherten Fischwaren. Aus der Nähe von Jüterbogk wird petitionirt, den Militärfiskus zu veranlassen, daß die auf dem Schießplatze zu Jüterbogk stattfindenden Schießübungen und die damit verbundenen Besitzstörungen unterlassen, beziehungsweise die stets davon betroffener Grundstücke erworben werden. Gegen das Brausteuergesetz liegt eine Reihe Petitionen vor. Einige 70 Petitionen richten sich auf Beseitigung der obligatorischen Zivilehe. Eine andere Reihe von Petenten verbindet damit die Bitte um Heilighaltung der Sonn- und Festtage. Etwa 40 Petitionen wünschen strengere und umfassendere Schutzgesetze für die Sonntagsfeier der arbeitenden Klassen, Endlich sind, wie gewöhnlich, vielfach Petitionen um Aufhebung des Impfzwanges und um Abänderung des Gerichtskostengesetzes durch Herabsetzung der Gebühren eingelaufen. — Man nimmt vorläufig nach Unterredungen zwischen dem Präsidium und hervorragenden Abgeordneten an, daß am Sonnabend, Montag, Dienstag, Mittwoch keine Plenarsitzungen stattfinden werden. An diesen Tagen sollen die verschiedenen Kommissionen des Hauses thätig sein, auch die eine oder die andere Fraktionssitzung dürfte stattfinden. — Die „Trib“. schreibt: In Abgeordnetenkreisen wurde heute von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß der Reichstag jedenfalls noch vor Ostern heimgeschickt werden würde. Die Auflösung desselben scheint also beschlossene Sache zu sein. Was man zum Vorwand für dieselbe nehmen wird, ist noch zweifelhaft, allein um einen Casus belli ist man ja noch nie verlegen gewesen. Manche meinen, daß vielleicht die Ablehnung der Brausteuervorlage dazu benutzt werden könnte. An der Auflösung selbst wird nicht mehr gezweifelt.

[Die griechisch-türkische Frage.] Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt abermals einen Artikel, wodurch die deutsche Diplomatie die Ehre ablehnt, die besondere Führung in der orientalischen Frage zu übernehmen, da Deutschland an dem Ausgange der Verhandlungen in Konstantinopel weniger als eine andere Macht beteiligt sei. Da die Verhandlungen in Konstantinopel gerade jetzt beginnen, so ist also vom Reichskanzler im voraus eine besondere Verantwortung für deren Ergebnis abgelehnt. Ein gelegentlicher Korrespondent aus Konstantinopel, welcher durch seine Stellung wohl geeignet ist, sich ein richtiges Urteil, namentlich über die militärische Lage zu bilden, teilt uns mit, es unterliege für ihn kaum einem Zweifel, daß die Türken, wenn sie von den Griechen angegriffen würden und siegreich wären, möglichst weit in Griechenland eindringen würden. „Die Türken“, so schreibt unser Korrespondent, „werden in voraussichtlich kurzer Zeit 110 000 Mann an der Grenze haben, und Personen, die mit den Verhältnissen genau bekannt sind, nehmen an, daß diese Armee in acht Tagen in Athen sein könnte.“ — In welch gemütlicher Weise übrigens die Verhandlungen in Konstantinopel geführt werden, schildert der Berichterstatter der „P. K.“: Von offiziellen Akten ist nur ein einziger zu verzeichnen: die Ueberreichung der sechs Noten, worin der Pforte die Bereitwilligkeit der Mächte kundgegeben wird, in Unterhandlungen behufs Erhaltung des Friedens zu treten. Der nächste offizielle Akt wird die Antwort der Pforte sein, die aber gewiß nicht eher erfolgt, bis in offiziösen Unterhandlungen festgestellt, ob eine erfolgreiche Vermittelung möglich ist oder nicht. Einer der Herren Botschafter ladet die Kollegen zum Mittagessen ein, dem eine gemütliche Unterhaltung über politische Angelegenheiten folgt. Protokolle werden nicht geführt; also hat niemand das Recht, von Konferenzen zu sprechen, denn eine Konferenz ohne Protokoll ist eine undefinirbare Größe. Gelegentlich sprechen Assym Pascha und Said Pascha bei diesem oder jenem Herrn Botschafter vor und geben im Laufe der Unterhaltung allerlei Andeutungen über das äußerste Maß der Konzessionen, zu denen die Pforte bereit sei. Die bisherigen Andeutungen haben die Botschafter nur wenig befriedigt. — Da werden die Griechen sicher ad calendas graecas warten müssen!

† [Verhandlungen mit Rom.] Daß Herr von Puttkamer das Portefeuille des Innern nicht übernehmen wollte, weil er dem Frieden im Kulturkampfe nahe zu sein glaubt und den Ruhm des Abschlusses keinem andern überlassen will, ist bereits gemeldet. Es schwirren auch schon allerlei Gerüchte in der Luft von der Wahl von „personae gratae“ zu Kapitelvikaren; jetzt erfährt man auch aus dem „Kuryer poznanski“, welche Entschädigung Rom dafür beansprucht. Das genannte Blatt erhielt nämlich aus Rom, jedenfalls aus der Umgebung des Kardinals Ledochowski, die authentische Nachricht, daß der Preis für die Erlaubnis zur Wahl von Kapitelvikaren in Paderborn und Osnabrück die Aufhebung des Sperrgesetzes in den betreffenden Diözesen sein soll.

[Pharmakopöa germanica.] Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 19. Februar beschlossen, daß die neue Ausgabe der pharmacopöa germanica in lateinischer Sprache abzufassen sei. In der Minderheit stimmte Baiern, Sachsen, Würtemberg, Hessen, Sachsen-Weimar, Koburg-Gotha, Reuß jüngere Linie und Lippe.

* **Stuttgart,** 3. März. [Tabaksmonopol.] Die Finanzkommission der Abgeordnetenkammer beantragt, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat auf die Einführung des Tabakmonopols hinzuwirken.

* **Straßburg,** 3. März. [Gebete für das kaiserliche Haus.] Es bestätigt sich, daß in der hiesigen bischöflichen Diözese die kirchlichen Gebete für Se. Majestät den Kaiser und das kaiserliche Haus angeordnet sind. Der von dem Bischof Dr. Raeß zu den diesjährigen Fasten erlassene Hirtenbrief enthielt die Mitteilung, daß der Papst den Bischof mittelst besonderer Zuschrift vom 12. Januar kr. ermächtigte, dem bestehenden Gebrauche der katholischen Bistümer des deutschen Reichs beizutreten und gleich denselben für Se. Majestät den regierenden Kaiser und das kaiserliche Haus kirchlich zu beten.

Ausland.

* **Pest,** 3. März. [Unterhaus.] Istoczy richtete eine Interpellation an die Regierung betreffend das Verbot der beabsichtigten Antisemitenversammlung. Der Ministerpräsident Tisza erwiderte, es sei die Pflicht der Stadthauptmannschaft gewesen, eine Versammlung zu verbieten, in welcher man die Religionsfreiheit und den Rassenhaß sozusagen auf die Straße zerren wollte.

* **London,** 3. März. [Gladstone. — Natal.] In der heutigen Sitzung des Unterhauses erschien der Premier Gladstone zum ersten male nach seinem Unfall und wurde auf das Enthusiastischste empfangen. — Auf eine bezügliche Anfrage erklärte der Staatssekretär des Krieges, Childers, sobald alle Verstärkungen in Natal eingetroffen sein würden, würden sich dort über 15 000 Mann befinden.

London, 3. März. [Die Leiche Colleys] ist von den Boeren ausgeliefert und vorgestern abend begraben worden. Alle Berichte sind einstimmig über die gute Behandlung der Gefangenen bei den Boeren. Entgegen sonstigen Telegrammen wird der „Times“ berichtet, daß die Ernennung des General Roberts in Natal nicht sehr gefalle, unter anderem, weil von ihm Anwendung unnötiger Härte gegen die Boeren befürchtet wird. Der Volksrat des Orangestaates hat vor seinem Auseinandergehen den Präsidenten ermächtigt, als Schiedsrichter zwischen den Engländern und den Boeren zu handeln.

Provinzielles.

*-**Dortmund,** 5. März. [Am hiesigen Schöffengerichte] wurde u. a. am Donnerstag verhandelt gegen den Buchdruckereibesitzer Herrn Fritz Bauer von hier wegen öffentlicher Beleidigung, begangen durch die Presse. Wie bekannt, wurde beim Schützenfeste des nördlichen Schützenbundes im vergangenen Jahre Herr Seifenfabrikant Studenski von hier König und fiel demselben auch die auf den Königsschuß gesetzte Prämie von 50 ℳ zu. Herr Studenski verzichtete jedoch auf die 50 ℳ, überwies dieselben vielmehr hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten, worunter auch das Waisenhaus. Der Vorsteher des Waisenhauses dankte dem Geber öffentlich durch die Zeitung, welche Anzeigen die Zeitungen stets

---

Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Vely.

20)

„Besser werden — o, so reden und sagen sie alle, so lehren sie in den Kirchen — schaut um Euch, wo ist einer, der erfüllte, was er von anderen verlangt? Je mehr Tage, je mehr Leid — und wen besserts? Hütet Euch vor dem ersten Schmerz, den Ihr anderen zufügt, er härtet Euch selber. Aber sagt, warum sandte Euch Eure Mutter hinaus in den Kampf mit der Pflicht? Ihr wollt sie erfüllen und thut es auch, und doch drückt sie Euch und Ihr seufzt unter ihrer Bürde!“

„Ich habe weder Vater noch Mutter, weder Heimat noch Geschwister — ich muß kämpfen um zu leben, und ist durch sich selber leben nicht die Freiheit?“

Die Frau antwortete nicht, sie schritt schneller weiter und hatte ihre Blicke zu Boden gesenkt, so verließen sie die Fichtenwaldung, die Sonne war gesunken und feuchter Nebel stieg auf. Er ballte sich über dem Gebirgsstrom vor der Höllenwand zu dicken, phantastischen Gestalten, so daß es aussah, als tanzten Nixen dort ihren Reigen. Ganz blaß kam die Mondsichel in die Höhe und in dem Walde drüben schrie ein Käuzchen klagend auf.

„Schon!“ sagte die wunderliche Frau und warf den Kopf zurück. „Sie sind jetzt unruhig, auch der Uhu und die Schleiereule — es hat was zu bedeuten, so rechne ich. Im vorigen Neumond hatte ich einen Traum, der mich grauen machte, ja, ja! Sie sollen sich in acht nehmen, denn über Jahr und Tag kommt die Stunde der Rache über alle!“

Die schwarzen Augen in dem braunen Gesicht funkelten wie zwei glühende Kohlen, die weißen Zähne blitzten zwischen den roten Lippen und das junge Mädchen blieb absichtlich, wie von leichter Furcht befallen, etwas hinter ihrer Führerin zurück.

„Könnt Ihr nicht weiter, armes Kind?“ fragte dieselbe nach einer Weile, sich umwendend. „Ich glaube es, denn Eure Füße sind klein und haben wohl selten harten Boden betreten. Wie heißt Ihr?“

„Hertha!“ flüsterte das Mädchen.

„Hertha — das klingt stolz und vornehm, man findet den Namen in alten Büchern unter den Frauen deutscher Adelsgeschlechter. Stammt Ihr von solchen ab?“

Die Gefragte schüttelte den Kopf, aber sie senkte dabei den Blick vor den forschend auf sie gerichteten Augen.

„Um so besser! Sie haben selten gutes in der Welt gestiftet — bei den Menschen, über welche sie sich erheben wollten. Sie dünkten sich frei und waren sich selber Sklaven — so einst wie heute! Nur ist das Sklaventum heute noch ausgedehnter über den Erdkreis.“

Hertha schaute verwundert zu der, an Größe sie weit überragenden Frau auf; sie hielt dieselbe sogar zurück, indem sie nach ihrem Arm faßte.

„Laßt auch mich eine Frage thun!“ bat sie, „seid Ihr, was Ihr scheint — eine Bäuerin?“

„Ich denke nicht, daß ich mehr oder anderes scheine als das“, war die etwas kurze Antwort. „Das kleinste Haus in unserem Dorf ist das meine.“

„Und seid Ihr allein darin?“

„Allein seit länger als zwanzig Jahren, wenn Ihr die Gesellschaft anderer Menschen meint. Mit mir selber bin ich jedoch nie allein, so meine ich für mich!“

Sie hatte das abgebrochen, hart gesagt und Hertha schien weiter keine Frage an die sonderbare Frau wagen zu mögen. Sie hob die Falten ihres schwarzen Wollkleides höher, damit das nebelfeuchte Gras den Saum nicht benetze und versuchte ihren Gang nach dem rüstigen ihrer Begleiterin zu richten. Ihre Augen blickten auf die Felswand, immer verschlungener wurde der Nebel-Elfenreigen dort, immer melodischer, taktvoller rauschte das Wasser.

Ein Hase kreuzte im schnellen Lauf den Weg der Gehenden und in der Ferne klang es wie das Gebell eines Hundes, welches den Flüchtling aufgescheucht.

„Es kommt uns noch was unangenehmes entgegen“, murmelte die Kräutersammlerin, „das rechne ich sicher, denn der Hase täuscht niemals!“ Dann strich sie über die Stirn und blieb, wieder lauschend, stehen.

„Möchte wissen, wer mit dem Hunde geht, 's kann nicht der Junge sein — ich habe ihn gewarnt“, murmelte sie, Hertha unverständlich, vor sich hin. „Ich sah deutlich im Walde, daß sie ihm nachgespürt haben. Nun, nun, sie mögen noch lange suchen! Ich bin da und so leicht entgeht mir nichts!“

Jetzt kam in großen Sätzen ein Hund heran und dann, querfeldein, ein schlanker, junger Mann, in der graugrünen Försterkleidung, die Büchse über der Schulter.

„Rika, Rika!“ rief er schon von weitem mit kräftiger, wohllautender Stimme, „wo hatte Euch denn der Kukuk so lange? Ihr müßt Euch ja wie ein Hamster verborgen und eingegraben haben! Ich pochte bei Euch vergebens, denn sonst pflegt Ihr um diese Zeit doch schon heim zu sein, und dann suchte ich länger als eine Stunde hier alles ab, um Euch zu fassen“, und er war grüßend herangetreten.

„Guten Abend, Junker Kurt!“ sagte die Angeredete lebhaft und freundlich. „Wo ich war? Nun, ich spürte einem Reh nach, das sich verirrt, und bringe es jetzt in seine Dickung, daß es geborgen ist“. Dabei deutete sie auf das junge Mädchen neben sich. „Schickte Euch die Försterin?“

„Wer wohl sonst, weise Rika?“ lachte der junge Mann. „Ihr wißt wohl, mich bekehrt Ihr nicht zu eurem Kräuterthee und Balsam, aber der Mutter solltet Ihr frischen bringen, läßt sie Euch sagen!“

Die braune Frau nickte lächelnd.

„Als ob ich die Jugend nicht kennte, Junker Kurt! Die verläßt sich auf ihre starken, jungen Gliedmaßen und hat Recht damit. Das Alter mit seinen Beschwerden kommt zeitig genug — und denkt an mich — Ihr lernt noch einmal an mehr glauben als an den unschuldigen Kräuterthee der Rika, Eure Mutter hat seine Wirkung mehr als einmal gerühmt — und noch heut abend bringe ich ihr neuen. Geht auch Ihr jetzt zu Haus — Junker?“

„Ja, Rika, und schaut nur nach dem Vater, er ist ein alter Mensch und so gläubig an Eure Kunst, daß er allemal ruhiger wird, wenn er Euch gesehen. Aber wann erlaßt Ihr mir denn endlich den vornehmen Titel, Frau?“

Sie lachte wieder. Ihr habt das Recht daran, Ihr habt Wesen und Herz eines Edelmannes, das lasse ich mir nicht streiten, und ich rechne stets so, daß ich dem Ehre gabe, der sie verdient!“

„Gute Nacht! Ihr seid einmal hartnäckig! Gute Nacht!“ rief der Forstmann, auch die Begleiterin Rikas grüßend und dann schnell weiter eilend.

Die Bäuerin sah ihm nach und berührte dann Herthas Schulter.

„Er hat Herz und Kopf auf der rechten Stelle“, flüsterte sie bedeutsam, „und es sollte mich freuen, wenn ihn das Leben nicht allzu hart anfaßte. Ab einen Kummer trägt er schon mit sich, das lese ich in dem Ausdruck seines Gesichts und die alte Rika läßt nicht mit sich spaßen, ich weiß — was ich weiß, und thue, was ich kann. Oho, die Spatzen fliegen um das ärmliche Strohdach der Hütte so schnell, wie um das sicher gedeckte eines Schlosses — und hier wo dort steigt der Rauch oder duckt sich, je wie das Wetter ist. Ich höre viel und ich denke! Wenn die Nixen tanzen und ein junger Mann sieht sie, so bringt das Verderben. Ich rechne, es ist ihm schon eine erschienen auf seinem Weg, ich täusche mich selten. Die Herzen der Erdenkinder sind wunderlich!“

„Wer war der Forstmann — ich sah ihn schon am Morgen?“ fragte Hertha.

„Des Försters Kurt“, erwiderte Rika, „ein feiner braver Mensch, wie selten einer durch den Wald geht. Unverdorben an Herz und Gemüt. Des Förster einziger, den er die Wissenschaft hat studiren lassen draußen und in der Residenz. Er ist wohl angeschrieben beim Alten vom Padberg und trotz seiner Wissenschaft nicht stolz. Der macht seinen Weg ehrenvoll durch die Welt, denkt an mich! Seht, weil sein Vater jetzt von der Gicht geplagt und dienstunfähig ist, hat er sich gemeldet und versieht sein Amt wie ein simpler Förster — sie haben ihn gar nicht gern drinnen gehen lassen, sagt die Försterin — er könnte jetzt weiter sein, wenn er ein schlechterer Sohn wäre. Seht, der kennt auch die Pflicht, aber er liebt sie und darum ist sie keine Last für ihn, sondern eine Freude!“

(Fortsetzung folgt.)

gratis aufnehmen. In dem von Herrn Bauer herausgegebenen „Dortm. Gen.-Anz." erschien denn am 27. Okt. v. J. eine Anfrage, aus welchen Gründen diese Anzeige veröffentlicht sei. Es war noch hinzugefügt, daß ein echter Wohlthäter nicht durch Zeitungsreklame groß thue, sondern die Wohlthaten im Stillen spende. Die Anfrage schloß: „Was wir beim Durchlesen der Anzeige empfunden haben, wir machen kein Hehl daraus, es bei seinem richtigen Namen zu nennen — Ekel!" Herr Studenski fühlte sich dadurch beleidigt und stellte Strafantrag. Der Angeklagte bestritt, daß in der Anzeige eine Beleidigung enthalten sei, es habe ihm fern gelegen, den Kläger zu beleidigen. Die Anzeige sei ihm von Mitgliedern des nördlichen Schützenbundes übergeben worden, er habe nichts Verletzendes darin gefunden, sondern den Inhalt nur gebilligt. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu einer Geldbuße von 20 M, sprach dem Beleidigten auch das Recht zu, den Tenor des Erkenntnisses nach beschrittener Rechtskraft auf Kosten des Verklagten durch die „Dortmunder Zeitung" und den „General-Anzeiger" zu veröffentlichen. — Den Kaufmann G. H. Altmeyer von hier traf wegen Verkaufs von Heilmitteln (sogenannte Lebenstropfen), wie sie nur Apotheker führen dürfen, eine Geldbuße von 50 M.

S [Stenographisches.] Die am Mittwoch-Abend im Vereinslokale des hiesigen Stolzeschen Stenographenvereins stattgehabte Generalversammlung war von den Mitgliedern zahlreich besucht. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Neuwahl eines Bibliothekars, nachdem diese Stelle durch das Ausscheiden des bisherigen Inhabers infolge Verzuges von hier zur anderweiten Besetzung gelangen mußte. Sodann erfolgte Berichterstattung der Rechnungsrevisoren und wurde nach Aufklärung einiger Monita dem Kassirer Decharge erteilt. — Bei dem am 20. Februar abgehaltenen Wettschreiben der Vereinsmitglieder gingen nach dem Bericht der Preisrichter folgende Herren als Sieger hervor: An der ersten Abteilung bei einem Diktat von 190 Silben in der Minute Herr Watermann von hier; in der zweiten Abteilung mit 150 Silben Herr Hunold von hier; in der dritten Abteilung mit 90 Silben (Korrektschrift) Herr Hohgräfe von hier. Den Siegern wurde durch den Vorsitzenden im namen des Vereins lobende Anerkennung zu teil, deren schriftliche Bestätigung ihnen in der nächsten Vereinssitzung überreicht werden soll. Es folgte sodann die Wahl einer Kommission, bestehend aus den Herren Dieckmann, Dr. Weber, Westermann, Schmidt und Hunold, behufs Vornahme einer eingehenden Statutenrevision. Hierauf wurden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen und erfolgte Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr.

E [Eine hiesige ältere und rentable Brauerei], welche bis dahin sämtliche Arbeiten, als Böttcher-, Schreiner-, Schmiede-, Sattler- &c. Arbeiten durch Professionisten auf eigener Werkstatt anfertigen ließ, wird in nächster Zeit diese Arbeiten hiesigen Handwerkern übertragen. Den bis jetzt auf der Brauerei beschäftigt gewesenen Handwerkern wird dieser Tage gekündigt werden.

i **Hörde**, 3. März. [Zum Posten eines Gasmeisters] für die Gasanstalt der hiesigen Stadt wurde in der heutigen Sitzung des Vorstandes der „Stadt-Hörder Gasanstalt" der Gasmeister Fritz Schuhmann in Mülheim a. d. Ruhr gewählt.

H **Barop**, 3. März. [Harkortschule.] Am Sonntag, den 6. März (Todestag des alten Harkort), nachmittags 3 Uhr, wird, wie wir schon kurz meldeten, der „Verein zur Erhaltung der Harkortschule" seine erste Generalversammlung abhalten und zugleich eine Gedächtnisfeier zu Ehren „Harkorts" begehen.

Hagen, 4. März. [Vortrag Eugen Richters] Unser Reichstagsabgeordneter Eugen Richter wird am Montag, den 7. März, nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Herrn Karl Fischer hier, Mittelstraße, einen Vortrag halten. Es ist deshalb die fünfte Nachmittagsstunde gewählt, damit die auswärtigen Besucher im Stande sind, die Abendzüge zur Heimkehr zu benutzen. Aus demselben Grunde wird auch der Beginn der Versammlung pünktlich zur festgesetzten Stunde erfolgen.

n **Kettwig**, 3. März. [Kreis-Schulinspektor Brüggemann.] Dem — auch als pädagogischen Schriftsteller in der Lehrerwelt weit und breit bekannten — Herrn Kreisschulinspektor Pfarrer Brüggemann waren seit zirka elf Jahren auch die evangelischen Lehrer des Stadtkreises Essen unterstellt, seit einigen Wochen bilden die evangelischen Lehrer Essens durch Verfügung der königl. Regierung zu Düsseldorf einen eigenen Konferenzbezirk unter dem Herrn Pfarrer Lenzen in Essen. Die evangl. Lehrer der Stadt Essen hatten es sich nun nicht nehmen lassen, ihrem scheidenden Herrn Kreisschulinspektor eine Ovation darzubringen, und es zeigte sich am gestrigen Abend so recht die Wahrheit des Wortes: „Wer Liebe säet, wird Liebe ernten." Die erwähnte Lehrerschaft überreichte dem Gefeierten eine fein ausgeführte, in Samtumschlag geheftete Adresse als Zeichen der Dankbarkeit und Anhänglichkeit. Die Worte der Erwiederung von seiten des Herrn Kreisschulinspektors dürften für die ganze Lehrerschaft von Bedeutung sein; sie gipfelten in dem Satze, daß es besonders die Achtung und die Liebe zum Lehrerstande gewesen und auch noch sei, daß er sein Amt mit Freuden habe führen dürfen. Er ermahnte ferner zur Einigkeit. „Seien Sie einig, meine Herren, so können Sie alles erreichen. Was wäre Ihnen unmöglich zu erreichen, wenn Sie einig sind!" Das sind andere, erquickendere Worte, als sie im Februar 1880 geäußert wurden, die kamen aber auch von einem Manne, der nicht nur selbst ein tüchtiger Pädagog ist, sondern der auch stets in der angenehmsten Weise mit den Lehrern verkehrt. Die wenigen Stunden von gestern — in denen sich in ganz besonderem Maße Liebe und Liebe begegneten — sie werden unauslöschbar in dem Buche des Herzens auf beiden Seiten verzeichnet bleiben.

Werden, 2. März [Die Bevölkerung der hiesigen Strafanstalt] belief sich, nach der „Ess. Ztg.", Ende Januar auf 1131 Köpfe, es kamen im Laufe des Monats Februar in Zugang 62 und in Abgang 29, so daß heute resp. am Schlusse des Monats Februar 1164 Sträflinge hier detinirt sind. Der Abgang bestand in 21 Entlassungen nach verbüßter Strafe, 1 vorläufigen Entlassung auf Grund des § 23 des Strafgesetzbuches und 7 Todesfällen. Der Zugang dagegen in Einlieferungen von Verbrechern gegen das Eigentum: 27 wegen Diebstahls, 2 Urkundenfälschung und Betrug, 3 Hehlerei, 3 Meineid, 1 Raubversuch; aus Leidenschaft: 13 wegen Unzucht, 1 Körperverletzung, 1 Kuppelei und 1 Militärsträfling wegen Fahnenflucht. Das größte Kontingent stellte im abgelaufenen Monat das Landgericht zu Essen, nämlich 17 Mann, dann folgte dasjenige zu Münster mit 8, Dortmund mit 7, Düsseldorf mit 6, Elberfeld und Bielefeld mit je 3, Neuwied, Cleve und Aachen mit je 3, Arnsberg und Siegen mit je 2 und Hagen, Duisburg sowie das Gericht der 13. Division zu Münster lieferten je einen Sträfling ein.

Mettmann, 2. März. [Ueber das Vorkommen des Bandwurms in einem Ei] schreibt man der „Mettm. Ztg.": Vor kurzem traf ich zweimal eine Zeitungsnachricht, daß in Eiern ein Bandwurm sich vorgefunden habe; natürlich nimmt man derartige Nachrichten immer mit einiger Reserve auf, indessen bin ich in diesen Tagen von der Möglichkeit solcher Abnormität vollständig überzeugt worden. Ich öffnete nämlich ein frisches Ei, um den Dotter dem Kaffee zuzusetzen, und goß wie gewöhnlich das Weiße ab, aber wie erstaunte ich, als ein fremder Körper, von der Größe und genau von der Form einer großen weißen Bohne aus der Schale glitt. Um sicher zu gehen, begab ich mich bald mit dem Gegenstande zu einem hiesigen Arzte, der in meinem Beisein denselben zerlegte. Es schälten sich vollständig drei Häute von abnehmender Dichtigkeit von demselben ab, nur die innere Haut barg einen gelblichen Körper, der sich bis zu 1 Zoll Länge abwickelte, an dessen vordern Ende der Kopf, mit Saugwarzen versehen, mit bloßen Augen sich erkennen ließ, und in welchem der Arzt eine Art Bandwurm erkannte.

Vom Oberwesterwalde, 28. Febr. [Geschenk des Kaisers.] Die arme Ehefrau des Franz Jung von Hof auf dem Oberwesterwalde verschafft sich die Mittel für den dürftigen Lebensunterhalt ihrer Familie meistens dadurch, daß sie „Kringen" (das sind runde kleine Kissen, wie sie beim Tragen auf dem Kopfe gebraucht werden) fertigt und sie dann hausirend an die Leute verkauft. Neulich mangelten der Frau aber die erforderlichen Stoffe: die Tuchlappen; die Arbeit stand still, der Verdienst blieb aus, die Familie hatte nichts zu essen. Da wandte sich die Frau in ihrer Not an Se. Majestät den Kaiser mit dem Gesuche, ihr doch einige abgelegte Soldatenkleider zukommen zu lassen, damit sie daraus wieder „Kringen" anfertigen könne. Und wirklich kam auch, wie dem „Rh. K." gemeldet wird, vor einigen Tagen franko von Frankfurt aus, ein großes Packet auf der Post zu Neukirch an, in welchem Se. Maj. der Kaiser der Bittstellerin „Lappen zum Kringen", nämlich 6 paar abgelegte Hosen, 6 alte Mäntel und 6 getragene Soldatenröcke, zuschicken ließ. Freudig gings nun ans „Kringenmachen", und vor einigen Tagen ist das Ehepaar mit der ersten Tracht fertiger „Kringen" in den Grund gegangen, um die Arbeit dort abzusetzen.

Sitzung der Strafkammer.

A **Dortmund**, 4. März.

Heute erschien zunächst auf der Anklagebank der Bergarbeiter Konrad Zippel aus Kirchlinde, angeklagt wegen fahrlässigen Meineides. Der Angeklagte wohnte bei dem Bergmann und Bäcker Johann Beckhaus in Kirchlinde zur Miete, und grenzten beide Wohnungen aneinander, nur durch eine verschlossene Thür waren dieselben von einander getrennt. Am 26. April vor. Jahres waren der Angeklagte und Beckhaus, die sich aber beide in ihren Wohnungen befanden, in Streit geraten; durch die erwähnte Thür konnte man aber genau verstehen, was in den beiden Stuben gesprochen wurde. Im weiteren Verlaufe des Streites rief Beckhaus dem Angeklagten zu: er möge, wenn es ihm nicht gefiele, nach 3 Monaten ausziehen, und Zippel entgegnete: es ist gut. Nachdem aber die 3 Monate verflossen waren, zog Zippel nicht aus, indem er behauptete, es sei ihm nicht gekündigt worden. Beckhaus strengte die Räumungsklage an, da schwor Zippel vor dem hiesigen Amtsgericht: Ich schwöre &c., es ist nicht wahr, daß mir Kläger die Wohnung gekündigt hat, so wahr mir &c. Nun wurde, da Beckhaus dabei blieb, gekündigt zu haben, die Untersuchung wegen Meineids gegen Zippel eingeleitet. Beckhaus blieb auch heute dabei, gehört zu haben, daß Zippel auf die von ihm ausgesprochene Kündigung durch die Thür geantwortet: es ist gut. Der Angeklagte wollte hingegen nichts von der Kündigung gehört haben; dem gegenüber bekundeten aber einige Zeugen, daß der Angeklagte nach dem fraglichen Tage zu ihnen gesagt, Beckhaus habe ihm gekündigt, er müsse ausziehen. Seitens der Verteidigung wurde geltend gemacht, daß, wenn auch Beckhaus die Kündigung ausgesprochen, dieselbe jedoch als nicht geschehen zu erachten sei, weil sie durch eine verschlossene Thür erfolgt. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässigen Meineides zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Bittere Not hatte den Bergmann Klemens Dieckhöfer zu Marten zur Begehung einer strafbaren Handlung verleitet. Demselben wurden bei der Auszahlung des Lohnes auf Zeche „Zollern" 14 M für Kommunalsteuer einbehalten; da er Frau und mehrere Kinder zu ernähren hat, reichte er mit dem noch erhaltenen Gelde den Monat über nicht aus und wußte er nicht, wie er seine Familie ernähren sollte. Um sich einige Mark zu verschaffen, änderte er in drei Lohnbüchern die ihm von der Zeche für Steuern einbehaltenen Beträge, und machte aus einer 4 eine 8, aus einer 1 eine 4 und aus einer 2 eine 9. Die so gefälschten Bücher legte er dem Rendanten der Steuerkasse in Dorstfeld, Herrn Westhoff, vor, und verlangte die angeblich zu viel bezahlten Steuerbeträge zurück. Herr Westhoff sah jedoch sofort, daß die Bücher gefälscht waren. Dieckhöfer wurde wegen Urkundenfälschung in drei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt.

Am 18. Juni vergangenen Jahres feierten die Einwohner von Wickede an der Ruhr ihr Schützenfest. Bis abends 9 Uhr war das Fest in größter Ruhe und Eintracht verlaufen, da kam aber ein angetrunkener Bursche, der Arbeiter Kistmer, mit einem Soldaten in das Festzelt und begann sofort Streit, zog auch sogleich ein Dolchmesser und riß dasselbe einem Festgenossen, der den Raufbold zurückhalten wollte, durch einen Finger. Daß Kistmer herausgeworfen und durchgeprügelt wurde, war vollkommen richtig, aber damit begnügte man sich nicht, mehrere Personen, worunter der Fabrikarbeiter Heinrich Stute, beschlossen, den Störenfried in das Spritzenhaus einzusperren. Zu diesem Zwecke wurde Kistmer ergriffen und da er nicht gutwillig mitgehen wollte, fortgeschleppt. Stute war mit einem sogenannten Totschläger bewaffnet, mit welchem er den Kistmer mehrmals über den Rücken hieb. Als dem Transportirten dies aber zu arg wurde, riß er sich los und rannte fort. Stute holte ihn aber ein und führte mit dem Totschläger mehrere wuchtige Hiebe nach dem Kopfe des Kistmer, infolge dessen letzterer besinnungslos zu Boden fiel; in diesem Zustande wurde er später vor das Spritzenhaus gebracht. Der herbeigerufene Arzt konstatirte zunächst auf dem Kopfe des Kistmer eine Wunde, die an und für sich aber den bewußtlosen Zustand nicht verursachen konnte, es mußte vielmehr, da der Verletzte sich auch öfters erbrechen mußte, eine Gehirnerschütterung stattgefunden haben. Nach einigen Tagen, als der Arzt wieder zu dem Patienten gerufen wurde, fand er denn auch, daß an der linken Schläfe der Schädel eingeschlagen war, eine äußere Verletzung war durch den Schlag jedoch nicht verursacht worden. Der Bruch konnte nach seiner ganzen Beschaffenheit nur durch einen Schlag mit einem Werkzeuge, wie der erwähnte Totschläger, verursacht worden sein. Es wurden eine ganze Reihe Zeugen vernommen, durch deren Aussage die Schuld des Angeklagten zur Evidenz erwiesen wurde. Stute hatte nach dem Vorfalle noch eine andere Person mit Namen Krämer verletzt, da der Verletzte aber ausgewandert und der Vorfall auch nicht genügend aufgeklärt wurde, so erfolgte bezüglich dieses Punktes Freisprechung. Wegen Verletzung des Kistmer traf ihn aber eine Gefängnisstrafe von einem Jahre. Der Verurteilte wurde auch sofort verhaftet.

Wegen strafbaren Eigennutzes und Mißhandlung wurde der Bergmann Wilhelm Steinert aus Dorstfeld zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt.

Ein ungetreuer Vormund erschien in der Person des Bergmanns Franz Höringhoff aus Brackel auf der Anklagebank. Derselbe, vom Amtsgericht Hörde zum Vormund über ein Kind des verstorbenen Bergmanns Schlüter bestellt, erhielt das aus 84,44 M bestehende Erbteil des Kindes ausbezahlt mit der Weisung, das Geld in einer Sparkasse sicher anzulegen. Höringhoff that dies aber nicht, sondern lieh das Geld seinem Sohne, der damit fällige Zinsen bezahlte. Da Höringhoff das Geld ersetzt und beteuerte, er habe dasselbe mit 5 Prozent verzinsen wollen, traf ihn nur eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Der Fabrikarbeiter Heinrich Adrian aus Berghofen wurde von der Anklage der Pfandverbringung freigesprochen.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 3. März 1881.

Aufgebote. Bergmann George Diederich, Witwer, Altmühlenweg 63, mit Witwe Neckert, Maria geb. Seeger, Langestraße 25.

Geburten. Einen Sohn: Schlosser Karl Engelbach, Wilhelmstraße 26. Bahnarbeiter Christian Bauch, Düppelstraße 26. Tagelöhner Ludwig Fischbach, Hermannsstr. 28. Bahnarbeiter Konstanz Klinker, Unionsstraße 11. Tanzlehrer Wilhelm Sewering, Schützenstraße 12. Schlosser Heinrich Breddemann, Blumenstraße 6. Elementarlehrer Gustav Beyhold, Lindenstraße 45. — Eine Tochter: Bremser Ludwig Schrick gen. Hake, Küpfferstraße 10. Zinkarbeiter Hermann Temme, Kaiserstraße 185. Bergmann Wilhelm Korte, Tremoniastraße 46. Lehmformer Stefan Prick, Uebelgönne 11. Schmied Johann Darczyk, Marschallstr. 11. Elementarlehrer Wilhelm Klappert, Lütgebrückstraße 32. Schneidermeister Heinrich Hilberg, Wüstenhof 10. Wiegemeister Heinrich Hesse, Kurfürstenstraße 20. Winkelier Heinrich Keimeier gen. Knepper, Uebelgönne 18. Schmied Eberhard Wienhold, Düppelstraße 50.

Todesfälle. Wilhelm, S. des Bergmanns Hermann Wemhöner, Leierweg 57, 1 J. 6 M. 11 T. Wilhelm, S. des Tagelöhners Heinrich Weggemann, Heroldstr. 1, 6 M. 12 T. Wilhelm, S. des Kaufmanns Wilhelm Seck, Westwall 42, 1 J. 9 M. 14 T. Johanna, T. des Hohofenarbeiters Peter Oehl, Leierweg 5, 1 J. 7 M. 19 T.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

K **Dortmund**, 1. März. [Fettviehmarkt] Aufgetrieben waren 158 Kühe, welche trotz niedrigst gestellter Preise nicht alle verkauft wurden. Auswärtige, sowohl wie hiesige Metzger klagen über den gegenwärtig geringen Fleischkonsum, so daß nicht zu erwarten ist, daß für die nächste Zeit eine Erhöhung der Vieh- und Fleischpreise eintritt. Nächster Fettviehmarkt: Dienstag den 8. März 1881.

2. März. [Zucht- und Faselviehmarkt.] Aufgetrieben waren zirka 300 tragende und frischmilchende Kühe, 140 Pferde, 750 Schweine, 2 Esel. Der Handel in Rindvieh war bei weichenden Preisen ziemlich flott. Der nichtverkaufte Ueberstand war nur gering. Das Geschäft in Pferden war lebhaft, da viele auswärtige Käufer am Platze waren. Der Auftrieb in Schweinen wurde zu guten Preisen fast ganz verkauft. Nächster Zucht- und Faselviehmarkt: Mittwoch den 16. März 1881.

[Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein.] Von der Direktion des hörder Bergwerks- und Hütten-Vereins werden über den Wert der von demselben erworbenen Thomasschen Entphosphorungspatente folgende Mitteilungen gemacht: Die Einnahmen des hörder Vereins auf das Patentkonto betragen bis Ende Januar fr. 1 400 180 M, die gesamten Ausgaben für die Patente inkl. der Abfindung von S. G. Thomas für Deutschland beziffern sich auf 619 007 M, sodaß also bis Ende Januar die Mehreinnahmen sich auf 781 172 M beziffern. Eine Lizenz für mehrere österreichische Kronländer ist im Februar unter für den hörder Verein sehr günstigen Bedingungen nachgesucht; dafür ist bereits eine in obiger noch nicht enthaltene Teilzahlung geleistet. Sehr bedeutende Eingänge an Tonnengebühren der Lizenznehmer sind mit Sicherheit zu erwarten, insbesondere von der Ilseder Hütte, von den Herren de Wendel u. Co., von Gebrüder Stumm in Neunkirchen, von der Maximilianshütte, vom aachener Hütten-Aktienverein u. a. Einzelne der Lizenznehmer sind zur Zahlung jährlicher Minimaltonnengebühren von 3½ resp. 2½ M pro Tonne verpflichtet. Wenn auch die Ausübung der Thomasschen Patente auf diejenigen Werke beschränkt bliebe, welche bis jetzt das Verfahren erworben haben, so würden doch die früheren Mitteilungen der Direktion über den hohen Wert, welchen dieser Patentbesitz für den hörder Verein besitzt, durch die bereits erzielten Resultate volle Bestätigung erhalten. Es unterliegt aber kaum einem Zweifel, daß, nachdem der Thomasche Entphosphorungsprozeß sich praktisch vorzüglich bewährt hat, auch andere deutsche Werke, welchen phosphorhaltiges Roheisen oder phosphorhaltige Erze billig zur Verfügung stehen, in nicht langer Zeit zur Einführung des Thomasschen Verfahren übergehen werden.

§ **Hagen**, 3. März. [Getreidebörse.] Die heutige Getreidebörse zeigte gegenüber jener der Vorwoche eine etwas festere Stimmung, wenngleich damit eine erhebliche Preissteigerung und größere Kauflust noch nicht verknüpft war. In Weizen und Roggen ging einiges um, während in Hafer verschiedentlich größere Abschlüsse gemacht wurden. Für letzteren Artikel zogen Preise erheblich an. Auch für Mais und Futtergerste ist eine Besserung zu berichten, während Hülsenfrüchte ohne Frage bleiben. Es ist zu notiren: Weizen 21,50—23,00 M, Roggen 21,25—22,50 M, Hafer 16,00—17,25 M, Braugerste 19,00—21,00 M, Futtergerste 14,25—14,50 M, Mais 14,00—14,25 M, Riesenerbsen 23,00 bis 26,00 M, Erbsen, kleine 20,00—21,50 M, Bohnen 20,00 bis 24,00 M, Weizenmehl 0/0 29,50—31,00 M, Roggenmehl 0/1 29,50—30,50 M.

z **Essen**, 3. März. [Heisinger Mulde.] In der heute hier abgehaltenen Gewerken-Versammlung der Zeche „Heisinger Mulde" wurde die Aufnahme einer 6prozentigen Anleihe von 300 000 M beschlossen, die alsdann von den Herren Fr. W. Denninghoff zu Dortmund, Gebr. Beer zu Essen und W. Sauer zu Essen zum Kurse von 100½ Proz. fest übernommen wurde.

* **Dinslaken**, 3. März. [Marktbericht.] Angetrieben waren zum heutigen Markt 850 Stück tragende, frischmilchende Kühe und Rinder. Das Geschäft war weniger lebhaft als vorigen Markt, und der Handel fast stockend. Käufer wenig. Preise infolge dessen gedrückt und fallend. Am Schweinemarkt war die Zufuhr ebenfalls gering, und belief sich nur auf 600 Stück, wovon junge Ferkel, 6—8 Wochen, pr. Woche mit 3,50—4,00 M bezahlt wurden. Faselschweine 16—18 Wochen, 40—45 M pro Stück und höher. Tragende keine vorhanden. Fette 60—66 M pro 100 Pfund. Handel war hier flott und das ganze Quantum in zirka zwei Stunden verkauft. Preise stehend und fest. Nächster Markt: Donnerstag, 17. März.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— **Johnstons Chemie des täglichen Lebens** hat sich in Deutschland wie in England und Amerika viele Freunde erworben. Die Schlichtheit und Klarheit der Darstellung, beruhend auf umfassendster Kenntnis aller einschlagenden Dinge und Verhältnisse, haben ihr den Rang eines Musterbuches naturwissenschaftlicher Belehrung und Unterhaltung über den Menschen und dessen organische Beziehungen zur Außenwelt verschafft. Aber die Wissenschaft vom Leben hat seit anderthalb Jahrzehnten so tiefeingreifende, die wissenschaftlichen Anschauungen und deren Folgerungen für das tägliche Leben haben so vielfach umgestaltende Fortschritte gemacht, daß eine Neubearbeitung des verdienstvollen Werkes höchst wünschenswert erschien. Die Verlagshandlung von Karl Krabbe in Stuttgart hat für dies Werk den Dr. med. Dornblüth in Rostock gewonnen, dessen Bearbeitung den heutigen Standpunkt der Wissenschaft darstellt, und dessen Form der Darstellung den im besten Sinne populären Charakter des Johnstonschen Werkes getreulich festhält. Die vorliegende erste Lieferung enthält folgende Kapitel: die Luft, die wir atmen, ihre wesentlichen Bestandteile und ihre Verunreinigungen; das Wasser, das wir trinken, seine Bewegungen, sein Auflösungsvermögen, wodurch es neben der Luft zum Erhalter und Vermittler aller Lebensvorgänge wird; ferner den Boden, den wir bebauen, seinen Bau und seine Bedeutung für das Wachstum der Pflanzen und als Baugrund unserer Wohnungen, und die Pflanzen, die wir ziehen, die aus dem Erdboden, aus Luft und Wasser die Nahrung entnehmen, aus der sie ihren Leib und ihre Früchte, die Grundlagen des tierischen Lebens aufbauen. Zahlreiche Abbildungen sind dem Texte beigegeben. Das Werk erscheint in 10 Lieferungen à 50 ₰. Wir werden bei Erscheinen der nächsten Lieferungen darauf zurückkommen.

Zu beziehen durch die **C. L. Krüger'sche Buchhandlung** in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund

— [Ueber die Athletin und Kanonen-Königin Miß Fatima,] welche augenblicklich in Wenckers Konzert-Saal hier auftritt, entnehmen wir den „Leipz. Nachr." folgendes: An die gedachten Vorführungen reihen sich noch zwei Glanznummern. Zuerst das Auftreten von Europas erster Athletin und Kanonen-Königin Miß Fatima, die als Unikum an Körperkraft und Stärke bezeichnet, allerdings in hohem Grade durch ihre Künste zu imponiren weiß. In ihr präsentirt sich eine schöne, kräftig gebaute Erscheinung im funkelnden Silberglanze eines knappen Kostüms. Mit fast spielender Leichtigkeit trägt ihr Körper die Kleinigkeit von einigen Zollzentnern und hebt ihre Achsel das respektable Gewicht eines Kanonenrohrs, aus dem zur Hebung der allgemeinen kriegerischen Stimmung noch ein Schuß abgefeuert wird. Mit Recht darf wohl die Anerkennung als eine wohlverdiente bezeichnet werden, welche der stattlichen „Kanonen-Amazone" kräftig aus hundert Händen entgegentönt.

Ueber Blutreinigung und Stoffwechsel.

Die Bedeutung des Blutes für den Bestand des menschlichen Körpers und die Fortdauer des Lebens ist eine für jedermann bekannte. Es braucht daher dem Leser kaum erst versichert zu werden, daß alle, auch noch so geringe Veränderungen des Blutes irgendwie auf die Gesundheit Einfluß haben und sie mehr oder weniger erschüttern. Die Grundstoffe zu diesem Ergänzungsmaterial sind natürlich den festen und flüssigen Nahrungsmitteln entnommen, welche der Mensch genießt, die aber zu ihrer Verwendbarkeit besondere Beimischung von Körpersäften erfordern. Den sauren Säften, welche der Magen behufs der Verdauung absondert, fällt namentlich die Aufgabe zu, die Fleischspeisen aufzulösen, dagegen dient die Galle zur Vorbereitung jener Stoffe, welche zur Blut- und Leibes-Erneuerung dienen; ferner gehören hierzu die Drüsen aus Dünndarmes und Dickdarmes. Die für die Blut-Erneuerung nötigen Stoffe werden aufgesogen, das andere ausgeschieden, der ganze Prozeß ist die Verdauung. Es wird jedem, wenn er das soeben gesagte bedenkt, einleuchten, welche Rolle die Verdauung und mit ihr die richtige Zusammensetzung des Blutes für die Gesundheit des Körpers bilden, wie aber auch von einer mangelhaften Verdauung und infolge dessen auch schlechten Blutbildung eine sehr große Anzahl von meist sehr langwierigen, die Gesundheit untergrabenden, schließlich zum Siechtum führenden Leiden hervorgerufen werden können; Gicht und Rheumatismus, offene Wunden, Pimpeln im Gesicht, Bleichsucht, Trägheit, entstellende und ekelhafte Hautausschläge, Müdigkeit der Glieder, Unlust, Appetitlosigkeit, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen und den Gedärmen, Verstopfung, Blähungen, Schwindel, Krampf &c. sind alles Erscheinungen, welche von ein und demselben Uebel erzeugt werden können und mit dessen Beseitigung auch wieder verschwinden. Nicht genug kann jedoch gewarnt werden, bei diesen Leiden zu solchen Mitteln zu greifen, deren Wirkung zu scharf und für die Organe schwächend ist, sondern man wähle ausschließlich solche Arzneimittel, welche den Verdauungs-Apparat zu größerer Thätigkeit milde anreizen, überflüssige Galle und Schleimabsonderung sukzessive entfernen, ohne für den Körper schädliche Folgen zu haben, wie dies z. B. bei den rühmlichst bekannten Apotheker R. Brandts Schweizerpillen in hervorragender Weise der Fall ist. Man bestelle brieflich in Essen Löwenapotheke, Bochum C. Fluegel, Minden Fabersche Apotheke, die von Apotheker R. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) dargestellten Schweizerpillen in Blechdosen mit 50 Pillen à 1 M und à 15 Pillen zu 35 ₰ und sind daselbst auch eine Reihe ärztlicher Gutachten über die vortreffliche Wirkung der Pillen zu jedermanns Einsicht gratis zu erhalten. Jede ächte Schachtel ist mit einer roten Etiquette, worin das Schweizerkreuz und der Namenszug des Fabrikanten steht, versehen. 249

Ueber den Verbrauch des Kaffees

in national-ökonomischer Beziehung.

Der Kaffee ist seit längerer Zeit im Handel bekannt; im anfang des 17. Jahrhunderts kam derselbe zuerst nach Europa, verbreitete sich sehr langsam in den einzelnen Ländern und fand erst im anfang des 18. Jahrhunderts Eingang in den unteren Klassen der Gesellschaft.

Friedrich der Große ließ Staatskaffee-Brennereien errichten, wo man den Kaffee sechs mal teurer bezahlen mußte, wie beim Händler; er machte den Kaffeehandel zum Monopol, nur der Adel, die Geistlichkeit und höheren Beamten erhielten sog. Brennscheine und durften den Kaffee selbst brennen. Man sollte sich nicht an den Kaffee gewöhnen, damit nicht so viel Geld aus dem Lande gehe.

Dieser Gedanke Friedrichs des Großen verdient auch heute noch Beachtung, namentlich wenn man bedenkt, welchen bedeutenden Umfang der Kaffee-Verbrauch in unserer Zeit angenommen hat. Derselbe betrug im Jahre 1874 in Deutschland 4½ Pfd. pro Kopf der Bevölkerung, also bei 44 Mill. Einwohnern 198 Mill. Pfd.; Deutschland zahlte hierfür an das Ausland (das Pfund im Durchschnitt mit 70 ₰ berechnet) 138 Millionen Mark; ferner zahlte das Volk an den Staat einen Eingangszoll von 30 Millionen Mark, diese enorme Summe von 138 Millionen Mark, welche jährlich ins Ausland wandert, ist auf Nimmerwiedersehen verloren; das Nationalvermögen büßt diesen Betrag ein, ohne, wie wir im weiteren sehen werden, einen entsprechenden Ersatz dafür zu erhalten.

Die allgemeine Verbreitung des Kaffeegenusses erklärt sich aus der eigentümlichen anregenden und belebenden Wirkung desselben auf den menschlichen Körper; diese wird durch das Kaffeein, aber auch durch die Gerbsäure und das flüchtige Oel, welches den Geruch bedingt, hervorgebracht.

Der Kaffee-Aufguß enthält selbst nur wenig Nahrungsstoff; daß derselbe die Verdauung anrege und die Beschwerden einer reichlichen Mahlzeit verringere, ist eine irrtümliche Annahme. Kaffee wirkt im Gegenteil störend auf die Verdauung! Der nahrhafte Inhalt des Kaffees besteht in 10 bis 13 Proz. Fett und 6 bis 7 Proz. Zucker.

Je mehr nun der Kaffee ein Gewohnheitsgetränk des Volkes wurde, um so größer wurde das Bedürfnis, nach einem Stoff zu suchen, der bei ähnlicher Wirkung wie der Kaffee zu geringerem Preise zu erhalten war.

Man glaubte die Eigenschaften des Kaffees in der gebrannten Zichorie gefunden zu haben und je höher die Preise des Kaffees stiegen, um so größer wurde der Verbrauch dieses Ersatzmittels. — In unserer Zeit der Erwerbslosigkeit und der stets steigenden Preise des Kaffees sowohl wie des Zolles, würde der Verbrauch der Zichorien noch erheblicheren Umfang annehmen, wenn dies Produkt in Wirklichkeit mit dem Kaffee konkurriren könnte; dies ist jedoch nicht der Fall, denn die Zichorienwurzel enthält noch weniger nahrhafte Substanzen wie der schon so nähr-arme Kaffee, die belebenden Bestandteile fehlen ihr gänzlich.

Dem Unbemittelten war demnach durch die Einführung dieses Ersatzmittels nicht geholfen.

In neuerer Zeit wurden nun in anbetracht dieser Mängel eine zahllose Menge anderer Ersatzmittel in den Handel eingeführt, die fast alle einen wesentlichen Fortschritt bezüglich der darin enthaltenen Nährstoffe aufzuweisen haben, dagegen im Geschmack und in der inneren Beschaffenheit gar keine Aehnlichkeit mit dem ächten Kaffee zeigen.

Erst in neuester Zeit ist ein Ersatzmittel in den Handel gekommen, welches allen Anforderungen, die bezüglich des Geschmackes und des Nährwertes an ein Ersatzmittel für Kaffee gestellt werden können, in der That entspricht, ja in bezug auf den Nährwert denselben noch bei weitem übertrifft, denn dasselbe enthält nach der Prüfung des bekannten Chemikers Dr. Hermann Hager: 38 Proz. durch kochendes Wasser lösbare Bestandteile neben löslichem Stärkemehl gerbstoffartigen Bestandteilen und Zuckerstoff; 15 Proz. Porteinstoffe, 6,4 Proz. Fett und 4,1 Proz. Salze; ferner ist dasselbe nach dessen Gutachten bezüglich des Geschmackes und der anregenden Eigenschaften dem Kaffee sehr ähnlich, während ihm die das Blutsystem so aufregenden, nachteiligen Wirkungen des Kaffees gänzlich fehlen. Dieses Erzeugnis wird von einer Firma in Hannover (Leusmann u. Zabel) hergestellt und ist zu dem sehr mäßigen Preise von 40 ₰ für das Pfund käuflich.

Wenn man nun erwägt, daß der gebrannte Kaffee unter 1,20 M bis 1,70 M das Pfund nicht zu haben ist und der weniger Bemittelte durch den Einkauf dieses Ersatzmittels für 40 ₰ das Pfund sich nicht allein denselben Genuß wie vom ächten Kaffee verschaffen kann, sondern seinem Körper noch ein erhebliches Mehr an Nährstoff zuführt, so muß das Vorhandensein dieses Fabrikats mit Freuden begrüßt werden. Solchen Konsumenten, welche den Kaffee bisher ohne irgend einen Zusatz zu genießen gewohnt sind, ist zu empfehlen, die Hälfte des ächten Kaffees mit demselben Quantum dieses Surrogates zu vermischen, ein solcher Aufguß wird auch der verwöhntesten Zunge genügen, während derselbe bedeutend billiger und nahrhafter ist wie der ächte Kaffee. Jede rationelle Hausfrau wird diese Vorteile zu schätzen wissen.

Auch in national-ökonomischer Beziehung ist es höchst wünschenswert, daß der Verbrauch des ächten Kaffees durch derartige Ersatzmittel immer mehr eingeschränkt werden möge, damit die gewaltigen Summen, welche jetzt für denselben ins Ausland fließen, dem Lande erhalten bleiben.

— Wie wir erfahren, ist der kgl. Hof-Pianoforte-Fabrik von **H. Krauß Söhne** in **Coblenz**, welcher bereits früher die goldene Staatsmedaille verliehen wurde, und deren Instrumente in Deutschland, Holland, Belgien, England, Spanien, Italien und Australien so viel Beifall finden, in Brüssel auf der internationalen Ausstellung die **goldene Medaille** (höchste Auszeichnung) zuerkannt worden. (Lager dieser Instrumente in **Dortmund** bei Herrn **Franz Reinelt**, Burgwall.)

Steckbriefs-Erledigun

Der gegen den Sandformer
dinand Seppendorf aus Do
wegen Diebstahls unter dem 15.
1881 erlassene Steckbrief wird
genommen.
Dortmund, den 3. März 1881
Der erste Staatsanw

Verpachtung

Auf dem Gartenlande neben
Sägemühle, bei Station Null
am Montag, den 7. Mä
nachm. präzise 4 Uhr:
zirka 25 Sechsziger verpachtet
Dortmund, 28. Febr. 1881.
1921i Sonnensch

Verding.

Die Reparatur des massiven
hauses auf Kraemers Hofe zu A
bestehend in Maurer- und Anst
Arbeiten, wird am Dienstag
8. März, morgens 8½ Uhr,
verdungen. Kostenanschlag bei
Demand daselbst.
Dortmund, 27. Febr. 1881.
1946 Sonnensche

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 8. März 1
vormittags 10 Uhr,
sollen im Forstrevier Westhusen,
ort Maßbruch
zirka 100 Nummern (90
bikfuß) Eichen-Durchforst
holz bis 7 Zoll stark, zu
und Frechtungsholz, 1 Nu
Kiefern u. 1 Nummer L
zu Grubenholz,
öffentlich meistbietend verkauft
Zusammenkunft an Ort und
Westhusen, den 2. März 1881
Die Forstverwalt

Vieh- u. Ack
geräte-Verka

Freitag, den 11. März 1
vormittags 9 Uhr
anfangend, läßt Frau Wittwe
in Annen wegen Aufgabe de
wirtschaft:
5 Pferde — darunter zwei
Fohlenstuten — 1 einjähr.
10 fette Kühe, 5 Schweine,
vieh, Wagen, Karren, Jauch
Pflüge, Eggen, Extirpatoren,
Vieh- und Dezimalwage,
geschirr, Dreschmaschine,
maschine, diverse kleine Hau
Wirtschafts-Utensilien &c. &c.
gegen Barzahlung meistbietend ve
Menglinghausen, 24. Februa
1825 Baumei

Holzverka

Am Mittwoch, den 9. Mä
vormittags 10 Uhr
anfangend, sollen in den
v. Binckeschen Forstdist
„Lohburg" u. „Ickersche
öffentlich meistbietend an Ort un
zum Verkauf ausgesetzt werden:
150 Haufen Kiefern-
ten und
sadenstange
50 „ Kiefern-
nenstangen
30 „ Lärchen-
und Grube
20 „ Buchen-
holz,
15 „ Eichen-G
holz,
10 „ Fichten-
bäume und
2 „ Eschen, zu
geeignet.
Versammlung in der Lohb
Olfmann.
Haus Ickern, den 24. Febr.
Der Rentmeister: Sch

Holz-Verka

Am Sonnabend, den 12. d
vormittags 11 Uhr anfang
sollen in dem Forstdistrikt de
„Dähler Mark", unweit Markf
Kirchspiels Datteln,
277 Rrn. sehr f
Kiefern-Frechtu
stangen
meistbietend gegen Zahlungsfr
kauft werden.
Zusammenkunft an Ort und
Schloß Buddenburg, 2. Mär
Der Freiherrlich von Fr
Rentmeister:
Thiemann.

Land-Verpachtu

Donnerstag, den 10. Mä
morgens 10 Uhr,
Herr Kolon Hövema
die im Herbst d. J.
Ländereien auf weit
beim Wirt Aug. Lähn
Verpachtung aussetzen.
Wickede. Meining

Ein junger Mann, 27 Ja
Besitze des Zeugnisses der R
jähr.-freiw. Militärdienste, jed
frei, welcher zwei Jahre th
als Volontär in einer De
Liqueurfabrik, im letzten
auch die Reisen besor
um sich zu verändern,
Reisender in derselben Bra
nur reflektirt auf freie K
und selbstredend freie Re
Off. sub F. R 2027] an di

Tüchtige Stem
hohem Lohn und freier W
von
W. Willich in

Ein Schneidermeister such
in und außer dem Hause.
Balkenstra

tücht. Rock-
Westen-Arbei
Werkstelle sucht Gust. V

Laufbursche ges
Rheinische-Str

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Sandformer **Ferdinand Seppendorf** aus Dortmund wegen Diebstahls unter dem 15. Febr. 1881 erlassene Steckbrief wird zurückgenommen.

Dortmund, den 3. März 1881.

Der erste Staatsanwalt.

Verpachtung.

Auf dem Gartenlande neben Schulz Sägemühle, bei Station Null werden **am Montag, den 7. März,** nachm. präzise 4 Uhr:

zirka 25 Sechsziger verpachtet werden.

Dortmund, 28. Febr. 1881.

1921i **Sonnenschein.**

Verding.

Die Reparatur des massiven Wohnhauses auf Kraemers Hofe zu Aplerbeck, bestehend in Maurer- und Anstreicherarbeiten, wird am **Dienstag, den 8. März,** morgens 8½ Uhr, daselbst verdungen. Kostenanschlag bei Herrn Lemand daselbst.

Dortmund, 27. Febr. 1881.

1946 **Sonnenschein.**

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 8. März 1881, vormittags 10 Uhr,

sollen im Forstrevier Westhusen, Forstort Maßbruch

zirka 100 Nummern (9000 Kubikfuß) Eichen-Durchforstungsholz bis 7 Zoll stark, zu Gruben- und Frechtungsholz, **1 Nummer Kiefern u. 1 Nummer Lärchen** zu Grubenholz,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Westhusen, den 2. März 1881.

Die Forstverwaltung.

Vieh- u. Acker-Geräte-Verkauf.

Freitag, den 11. März 1881, vormittags 9 Uhr

anfangend, läßt Frau Wittwe **Düren** in **Annen** wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft:

5 Pferde — darunter zwei tragende Fohlenstuten — 1 einjähr. Fohlen, 10 fette Kühe, 5 Schweine, Jungvieh, Wagen, Karren, Jauchenkarre, Pflüge, Eggen, Extirpatoren, Walzen, Vieh- und Dezimalwage, Pferdegeschirr, Dreschmaschine, Hechselmaschine, diverse kleine Haus- und Wirtschafts-Utensilien 2c. 2c.,

gegen Barzahlung meistbietend verkaufen.

Menglinghausen, 24 Februar 1881.

1825 **Baumeister.**

Holzverkauf.

Am Mittwoch, den 9. März kr., vormittags 10 Uhr

anfangend, sollen in den Freih. v. Vinckeschen Forstdistrikten **„Lohburg" u. „Jäckersche Heide"** öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zum Verkauf ausgesetzt werden:

150 Haufen Kiefern-Schleiten und Pallisadenstangen,
50 „ Kiefern-Bohnenstangen,
30 „ Lärchen-Bau- und Grubenholz,
20 „ Buchen-Brennholz,
15 „ Eichen-Grubenholz,
10 „ Fichten-Leiterbäume und
2 „ Eschen, zu Stielen geeignet.

Versammlung in der Lohburg bei **Olfmann.** 1837

Haus Ickern, den 24. Febr. 1881.

Der Rentmeister: **Schulte.**

Holz-Verkauf.

Am Sonnabend, den 12. ds. M., vormittags 11 Uhr anfangend,

sollen in dem Forstdistrikte der sogen. „Lähler Mark", unweit Marxfeld, des Kirchspiels Datteln, a2035

277 Rrn. sehr schöne Kiefern-Frechtungsstangen

meistbietend gegen Zahlungsfrist verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle Schloß Buddenburg, 2. März 1881.

Der Freiherrlich von Frydagsche Rentmeister:

Thiemann.

Land-Verpachtung.

Donnerstag, den 10. März kr., morgens 10 Uhr,

läßt Herr Kolon Hövemann in Ickern die im Herbst d. J. pachtlos werdenden Ländereien auf weitere sechs Jahre beim Wirt Aug. Lähnemann zur Verpachtung aussetzen. a2066

Wickede. **Meininghaus.**

Ein junger **Mann,** 27 Jahre alt, im Besitze des Zeugnisses der Reife zum einjähr.-freiw. Militärdienste, jedoch militärfrei, welcher zwei Jahre thätig gewesen als Volontär in einer Destillation und Liqueurfabrik, im letzten halben Jahre auch die Reisen besorgt hat, wünscht, um sich zu verändern, Stellung als Reisender in derselben Branche. Es wird nur reflektirt auf freie Kost und Gehalt und selbstredend freie Reisespesen [Off. sub F. R 2027] an die Exped.

Tüchtige Stemmer

bei hohem Lohn und freier Wohnung sucht von [2070

W. Willich in Hörde.

Ein **Schneidermeister sucht Kunden** in und außer dem Hause. Näh. Balkenstraße 16.

Tücht. Rock- und Westen-Arbeiter

Werkstelle sucht **Gust. Veller.**

Aufbursche gesucht.

Rheinische-Straße 7.

Dortmunder Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt: **jeden Dienstag.**

Zucht- und Fasel-Viehmarkt für alle Gattungen von Vieh: **jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat.**

Dortmund, den 25. Februar 1881. [2000

Der Magistrat: Lindemann.

Bekanntmachung.

Die Reklamationen:

1. der Militärpflichten,
2. der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve I

sind bei den Herren Bürgermeistern und Amtmännern in den von diesen angesetzten Terminen anzubringen.

Dortmund, den 22. Februar 1881.

Der Landrat: v. Rynsch.

Verkauf.

Der Unterzeichnete wird im Auftrage des Kötters **Dietr. Heinr. Holthoff** in Brechten

einige Morgen Ackerland,

in der Gemeinde Brechten am Kommunalwege von Brechten nach Gahmen und nach Baukloh belegen,

am 12. März 1881, nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des Wirts **Dreyer** in Brechten öffentlich meistbietend unter den im Termine vorher bekannt zu machenden Bedingungen verkaufen.

Dortmund, den 26. Februar 1881. [2068

Viebahn, Justiz-Rat, Rechts-Anwalt und Notar.

Submission.

Die zum Neubau der kathol. **Schule in Beckinghausen** erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen im Wege der öffentlichen **schriftlichen** Submission entweder im Ganzen oder im Einzelnen vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem hiesigen Amtsbüreau von **Montag, den 7. März an,** in den gewöhnlichen Büreaustunden zur Einsicht aus. *2065

Portofreie und versiegelte Offerten werden daselbst bis zum

14. März, nachmittags 4 Uhr,

entgegengenommen, im welchen Termine die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgt.

Lünen, den 5. März 1881.

Der Amtmann.

Köln-Mindener Eisenbahn.

Diejenigen disponiblen Grundstücke auf der Strecke vom Rangirbahnhof Dortmund bis inkl. Castrop-Stadt der Emscherthalbahn, sowie die Grasnutzungen an den Böschungen 2c. daselbst, welche im vorigen Herbste bereits zur Verpachtung ausgesetzt waren, den Anpächtern aber nicht zugeschlagen sind, sollen in folgenden Terminen anderweit auf mehrere Jahre verpachtet werden:

1. Rangirbahnhof Dortmund, anfang **am 7. März kr., morgens 8½ Uhr,** und Fortsetzung bis inkl. Bahnhof Marten;
2. Gemeinde Marten, jenseits des Bahnhofes, anfang **am 8. März kr., morgens 10 Uhr,** demnächst Gemeinden Oespel und Lütgendortmund; **nachmittags 1 Uhr,** Gemeinde Kirchlinde, das früher an Peitzmann verpachtet gewesene Grundstück in 18 kleinen Parzellen;
3. Gemeinde Bövinghausen, anfang **am 9. März kr., morgens 10 Uhr,** und Fortsetzung bis Castrop.

Als Pächter werden nicht nur Bahnbeamte, sondern jeder Zahlungsfähige zugelassen. 1670)

Hamm, den 18. Februar 1881.

Der Betriebs-Inspektor: Gudden.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 10. Januar bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Be- und Entladefristen für **alle Wagenladungsgüter auf 12 Tagesstunden verlängert sind.**

Dortmund, den 4. März 1881. [2080

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Ein **Knabe** ordentlicher Eltern wird in einer Brenn- und Brauerei, verbund. mit Wirtschaft, als **Lehrling** gesucht. Von wem, sagt die Exped. [2075

Ein zuverl. u. erf. **Ackerknecht** w. sofort gesucht. Mälzerstraße 3. *

Ein ordentl. erster Ackerknecht und ein Viehwärter

finden gleich Stelle bei [2029

W. Honscheidt, Somborn.

In einem landwirtschaftl. größeren Haushalte wird ein sorgsames

Mädchen

als Stütze der Hausfrau, ziemlich selbstständige Stellung, gesucht. Betreffende muß kochen können, ähnliche Stellung bekleidet haben, kann auch Witwe sein. Gute Zeugnisse erwünscht. [2051

Adresse in der Exped.

Ein ordentliches Mädchen sucht auf sofort Stelle.

Zu erfragen Leopoldstr. 16, 1 Tr.

Haushälterin.

Ein Wittwer mit drei Kindern, katholisch, Geschäftsinhaber, welcher in guten Vermögensverhältnissen steht, sucht eine anständige Person gesetzten Alters als Haushälterin; es wäre erwünscht, wenn dieselbe auch im Ladengeschäft bewandert. Eintritt Ende März. Fr.-Offert. unt. Ltr. A. B. 2074 besorgt d. Exped.

Tücht. Küchenmädchen,

neben einer Haushälterin, von einer Herrschaft auf dem Lande gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Z. 2088

Ein kräftiges **Dienstmädchen** für Küche und Hausarbeit zum 1 Mai gesucht. Schwanenwall Nr. 17. 2091

Ich suche ein **tüchtiges**

Dienstmädchen.

Wwe. Büddemann,
Ackerstraße 24.

Ein ev. **Dienstmädchen** mit guten Zeugn. auf Mai ges. N. i. d. Exp 2077

Eine Familie mit sechs Kindern sucht

ein kräft. Mädchen

für Küche und Hausarbeit. [2062

Ostwall 18, parterre.

Die in dem in Dortmund an der Rheinischenstraße sub 150 belegenen ehemals **J. A. Trollschen** Hause befindlichen **sieben,** mit Wasserleitung versehenen

Familienwohnungen

nebst Remise und Stallung sollen zum 1. Mai kr. in dem auf den **15. März kr.,** nachmittags 4 Uhr, im Hause selbst anberaumten Termine gegen Meistgebot vermietet werden. a2069

Hörde, den 1. März 1881.

May, Justiz Rath zu Hörde.

Westenhellweg 138

ist die **zweite Etage** zu vermieten.

Per Mai und August sind noch einige schöne *1989

Wohnungen

zu vermieten. Näheres

Bornstraße 17.

Wohnung gesucht

von 4 Zimmern, 2 Bodenzimmer und **Werkstatt,** womöglich mit **Ladenlokal,** pr. 1. Mai oder August. Fr.-Offerten nebst Preisangabe u. Nr. 2087 bef. die Exped. d. Ztg.

1 Parterrewohnung,

4 Zimmer nebst Bodenstube und Keller pro Mai zu vermieten. 1168

Näh. Münsterstraße 85.

Die Bäckerei,

Westenhellweg 122, nebst Laden und Wohnung **aufsofort** und Ladenlokal mit Wohnung **per 1. Mai** zu mieten. *1976

Lessing, Balkenstraße 8.

1 Wohnung, enth. 3—4 Zimmer, möglichst in der Nähe der Rheinischen Bahn auf sofort gesucht.

Offerten sub X 2085, beförd. die Exped. d. Ztg.

Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. Mai (Bel-Etage) zu vermieten.

Näh. Lütgenbrückstr. 17.

Eine Wohnung

von 6—7 **Räumen** *2072

Jakobsstrasse 7.

Auskunft Kampstraße 26.

2 Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern pr. 1. Mai an stille Familien zu verm.

W. Hagemann, Wißstraße 20.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Wasserleitung per sof. od. 1. Mai zu vermieten. Weißenburgerstr. 76.

Eine möbl. **Wohnung** mit Kost zu vermieten. Stiftstraße 1, 2 Tr.

2 frdl. möbl. **Zimmer,** mit od. ohne Kost, zusammen od. einzeln bill. zu vermieten. Näh. in der Exped. *2082

Zwei **möbl. Zimmer** zum 1. April zu vermieten. Berg 25

2 anständige junge Leute können **Kost u. Logis** erh. Kuhstr. 23.

Ein jung. Mann sucht in der Nähe des Westenthors ein hübsch **möblirtes Zimmer** pr. 15. März. Off. unter W. N. 2064] besorgt die Exped.

Lagerplatz,

sehr gelegen, auf mehrere Jahre billig zu verpachten. Wo, sagt d. Exp. a1884

Per 1. Mai Bel- od. 2. Etage mit Gärtchen zu vermieten. Spitthof 2†

2 möbl. Zimmer mit od. ohne Beköstig. zu verm. [1428 Gerberstr. 16.

Fein möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herrn zu verm. [1316 Schwarzebrüderstr. 7.

Für Gärtner.

Ein in der Nähe der Stadt Dortmund belegenes 4 Morgen großes Grundstück mit aufstehenden Gebäulichkeiten ist unt. günstigen Bedingungen billig zu kaufen. [2071

Zu erfragen in der Exped.

Neuer **Kleiderschrank,** gebraucht, mahagoni polirt, billig zu verkaufen.

Wißstraße 2½, 1 Treppe.

Zur bevorstehenden Confirmation

empfehlen in reichster Auswahl:

schwarze u. farbige Cachemires,

sowie

Neuestes in Fantasie-Kleiderstoffen

und passenden **Besätzen.**

Ferner die bereits eingetroffenen

Neuheiten in Jaquettes, Umhängen 2c.

Anfertigung von Confirmanden-Anzügen

in unseren Ateliers im Hause, elegant und preiswert.

ROSE & Co.,

Dortmund, Westenhellweg.

Goldene Medaille. Paris 1878.

H. Nestlé's Kindermehl

Grosses Ehrendiplom.



Goldene MEDAILLEN verschiedener Ausstellungen

Zahlreiche Zeugnisse d. ersten medicinischen Autoritäten.

*4717 **Fabrik-Marke.**

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Ersatz bei unzulänglicher Muttermilch, erleichtert das Entwähnen, leichte und vollständige Verdauung. Findet sich in allen guten Apotheken u. Droguerien.

Um Nachahmungen zu vermeiden, achte man bei jeder Büchse auf die Unterschrift des **Erfinders, Henri Nestlé, Vevey,** (Schweiz).



Patent Luft-Pistole ℳ 12.50

Auch Luftgewehre nach demselben System. 213

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.

Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.

Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 8 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etuis für ℳ 12.50 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ℳ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ℳ 2. Die Munitionserspariß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.



Kaffee-Ersatz

von **Leusmann & Zabel in Hannover.**

Dies Fabrikat, von Autoritäten der Wissenschaft als eines der nahrhaftesten und Kaffee ähnlichsten Surrogate beurteilt, liefert mit oder auch ohne Zusatz von echtem Kaffee ein vorzügliches Getränk und verdient daher den Vorzug vor allen anderen Surrogaten. Zu haben per Pfd. 40 ₰ bei **H. Dodt** am Markt, **F. W. Grote,** Kuckelke, **J. Hertkens,** Westwall, **C. Pottgießer** Nachf., Westenhellweg **A. Feldmann,** Papengarten, **A. Gronemeier,** Grünstraße, **F. Feldhoff,** Schützenstraße, **J. Franz,** Kesselstraße, **H. Eggers,** Ostenhellweg, **B. Kirfel,** Bornstraße, **W. Lütgebüter,** Alsenstr., **C. Usselmann,** Heroldstr., **H. Brill,** Düppelstraße, **W. Schröder,** Lütgenbrückstraße, **H. Köhler,** Markt, **W. Schulze,** Lütgenbrückstraße, **W. Grote,** Ostenhellweg, **F. Schildmann,** Holländischestraße, **F. Remmert,** Zinkstraße, **W. Weißbauer,** Kaiserstraße, an der Funkenburg, **A. Wagner,** Aachenerstraße. 2059

Ia. Hausbrand- und Schmiedekohlen,

notire bis auf weiteres:

stückreiche mel. Kohlen	à ₰ 50	per Ztr. resp. Zechenmaß
gewaschene grobe Nußkohlen	„ „ 56	
mit der Hand ausgelesene Knabbeln	„ „ 60	
melirte schwere Schmiedekohlen	„ „ 52	

frei aus Haus geliefert.

Zerkl. Brennholz liefere gleichfalls. [188

A. Trapmann, Westwall Nr. 5.

Gutgebrannte Ziegelsteine,

abgezählt zu 5 resp. 10 Tausend, sind preiswürdig zu haben Näheres 2076 Westenhellweg Nr. 7.

Eine fast neue **Ladeneinrichtung** ist sofort billig zu verkaufen. Event. kann auch diese mit ganzem Geschäft (Kolonialwaaren) u. Waren günstig übernommen werden. Näh. d. H. Mennong, Josefstr. 5.

12 Sechziger Kartoffel-Land sind zu verpachten. **60 Ztr. Runkelrüben** sind zu haben

Mälzerstraße 3.



Ein wachsamer **Kettenhund** nebst **Hundehaus** ist bill. abzugeben. *2073

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Die

Annoncen-Expedition

der

Dortmunder Zeitung

(C. L. Krüger)

empfiehlt sich zur **Besorgung** von **Inseraten** in **alle Zeitungen** des **In-** und **Auslandes.** Die Weiterbeförderung wird **sofort** nach Aufgabe des Auftrags veranlasst und werden **nur** die von den betreffenden Zeitungs-Expeditionen angesetzten Gebühren den Inserenten in Rechnung gestellt.

Kleesamen,

rot- u. weißblühenden, auf meiner Reinigungsmaschine von **Seide** gereinigt, in feinster Qualität empfiehlt *1841

Heinrich Strunk jun.

Ringofensteine

empfiehlt [861

Gewerkschaft „ver. Germania", **Marten.**

Lokomobilen

zu kaufen und mieten bei

Aug. Bünger, Düsseldorf.

Grabeschüppen stählerne Düngergabeln, Einfriedigungsdraht, Heckenscheeren, Baumsägen, Gartenmesser 2c.

empfiehlt die Eisenwarenhandlung von **Bauer u. Renkhold,** vorm. G. Roß.

Prima echte, unübertroffene, feine

holländische Zichorie

ist in verschiedenen Kolonialwaren-Handlungen in **Dortmund** zu haben.

Der Fabrikant **H. Kortryk**

2067 in **Groningen.**

Ein gutes, schweres Pferd

steht nebst Wagen und Geschirr zu verkaufen. [2024

Beste stückreiche Hausbrandkohlen

liefere per Ztr. zu 50 ₰ frei ans Haus. Ferner **Nußkohlen, Knabbelkohlen, Kokes** und zerkl. **Brennholz** zu billigsten Preisen.

Aug. Clod,

1692 **Burgthor.**

1903 **Prima stückreiche**

Hausbrandkohlen

von **Minister Stein** frei ans Haus bei Zechenpreisen und garantirtem Gewicht. Bestellungen nimmt entgegen

W. Stutznäcker, Westenhellweg.

Sydney 1879: Preis-Medaille I. Klasse.

Empfehlenswert für jede Familie!

Ausgezeichnet sowohl zu Hause wie auf der Reise, besonders zur See, — daher für **Auswanderer** unentbehrlich — auf der Jagd, in den Fabriken, Gewölben, Bergwerken etc. etc.



bekannt unter der Devise:

Occidit, qui non servat,

von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. UNDERBERG - ALBRECHT

am Rathhause

in Rheinberg am Niederrhein.

K. K. Hoflieferant.

Der **„Boonekamp of Maag-Bitter"** ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in **Dortmund** bei den Herren **J. H. Albers,** Delikatessenhandlung und **Fried. Wilh. Wiskott;** in **Annen** bei Hrn. **P. Grimberg** und **Wilh. Cordes,** Konditorei; in **Hörde** bei Hrn. **W. Heying;** in **Schwerte** bei Herrn **Aug. zur Nieden** und **Wwe. Fr. Otlinghaus;** sowie allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

In Orten, wo mein **„Boonekamp of Maag-Bitter"** noch nicht oder nicht genügend eingeführt ist, werden solide Debitanten gesucht. 1317

Warnung

vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:

H. Underberg-Albrecht.

FABRIK: FRANKFURT a/M.



IN DEN APOTHEKEN.

Schachtel mit Namenszug 203

Bei Durchsicht des illustrirten Buches: „Dr. Airy's Heilmethode" werden sogar Schwerkranke die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, dieses Werk anzuschaffen. Ein „Auszug" daraus wird gratis und franco versandt.

In dem weit verbreiteten Buche „Die Gicht" finden Gicht- und Rheumatismus-Leidende die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben, — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die erfreuliche Heilung brachten. — Prospect gratis u. franco. Gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. wird „Dr. Airy's Heilmethode" und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht" franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorräthig in Dortmund in der C. L. Krügerschen Buchhdlg.

Feine mehlreiche

Speisekartoffeln

sind fortwährend billigst zu haben

Strohhut-Wäsche.

Von heute ab werden in meinen Geschäftslokalen Strohhüte zum Waschen, Färben und Façonniren angenommen und liegen die neuesten Sommerformen zur gefl. Ansicht bereit.

L. Fränkel, Westenhellweg 29 u. 31.

943

Oespel,

Da ich gesonnen bin, einen **Tanzkursus** im Lokale des Herrn **Marre** abzuhalten, so bitte ich, Anmeldungen dorthin gelangen zu lassen.

Die erste Unterrichtsstunde beginnt am 10. März 1881. 3

Achtungsvoll **C. Diel.**

Ballstrümpfe,
Glacé-Handschuhe,
1—6knöpfig,
Krausen, Schleifen,
Corsetts
empfiehlt 1819
N. Frankenstein,
53. Ostenhellweg 53.

Edward Röhr, Westenhellw. 116, empfiehlt: Feinste frische Naturbutter, reinschmeckenden Kafe, Ia. Königsberger alte Weiber (graue Erbsen), Ital. Golderbsen, hochfeine holl. Vollheringe und gewalzte Stockfische. 1919

Billigste Bezugsquelle
von 1849
Wäsche-Artikeln.

Faltenhemden n. Maß, pr. St.	ℳ	3 50.
Herrennachthemden	„	1,50.
Damenhemden	„	1,50.
Knaben- und Mädchenhemden	„	0,45
Halbleinen pr. m	„	0,40.
Leinen „ „	„	0,54.
Hemdentuche „ „	„	0,45.

Wäsche-Fabrik
Moritz Cohen,
Westenhellweg 33.



Täglich frisch!
Schellfische, **Kabliau,**
Seezungen, **Rheinhechte,**
Karpfen, **Baarsche,**
Bratbückinge, **Bratfische,**
Gew. Laberdan, **Stockfische,**
Sardellen, **Sardinen,**
Ger. Aale, **Lachsforellen,**
Sprotten, **Bückinge,**
Kaviar, **Zitronen.**
Direkt von Bord!
Prima Winterhäringe, à Tzb. 50 ₰.
hochrote Messina-Apfelsinen,
à Tzd. 1 ℳ, empfiehlt billigst
die holländische Seefischhandlung,
7. Lütgenbrückstrasse 7.
Häringe, pr. Tonne Mk. 31.
Apfelsinen, pr. Kiste Mk. 32.

Destillation.

18. Steinsstr. 18. 18. Steinsstr. 18.
Kornbranntwein, garantirt rein, per Liter 80 ₰, 2. Sorte 60 ₰, Fruchtbranntwein 40 ₰, Kümmel, Pfeffermünz, Anis, Rum, Bittern 60 ₰, Ingber, Vanille, Hamburger Tropfen, Maraschino 150 ₰ 2c. 2c.

Im
Ratskeller:
Prima Lagerbier
der Dortmunder Aktien-Brauerei,
kalte u. warme Speisen
zu jeder Tageszeit. 1838

Damen-Konfektion.

Gebildeten jungen Mädchen, die im Kleidermachen erfahren und sich für die höhere Damenschneiderei als Direktrice 2c. auszubilden gedenken, erteile ich nach meinem seit Januar d. J. herausgegebenen Werke (eigenes System)

gründlich Unterricht
in Maßnehmen, Zeichnen u. Zuschneiden von Damengarderoben.

Die besten Empfehlungen von größeren Geschäften aus **Frankfurt, Stuttgart, Berlin** 2c sind vorhanden, auch liegt das Werk gratis bei mir zur gefl. Ansicht, ist auch zum Selbst-Unterricht à 30 ℳ von mir zu beziehen. *2078

Nähere Auskunft erteilt
W. Groote, Dortmund,
Damenkonfektions-Geschäft.

Technicum der STADT RHEYDT Rheinpreussen.	Fachschule für Bau- u. Maschinenwesen u. Chemie. Programm kostenfrei.

Technikum Einbeck.

1075] (Provinz Hannover)

Die städtische — **von der königl. preuß. Regierung subventionirte** — höhere Fachschule für
Maschinentechniker
beginnt das nächste Semester am 26. April. — Programme gratis durch den **Direktor: Dr. Stehle.**

Zerkleinertes Brennholz,
à Kubmtr. 6 ℳ frei ans Haus in kl. Portion von 15 ₰ an. Beste Sorte **stückreiche Kohle,** à Scheffel 48 ₰.
*637 Lagerplatz: Kuckelke 15.

Das bisher unter der Firma **Straub & Neter** hier bestandene Geschäft habe ich für die Folge für **alleinige** Rechnung und zwar unter der Firma

Chr. Straub

übernommen. Außer den bisher geführten
Glas- und Farbwaren
habe ich mir noch ein großes Lager in
Tapeten
zugelegt und wird es nach wie vor mein Bestreben sein, meine Abnehmer streng reell zu bedienen. Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen. *1974

Chr. Straub, 9. Westenhellweg 9.

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, England, Spanien, Rumänien, Holland, Frankreich und Portugal ist geschützt:

Der echte
Wilhelms
antiarthritische antirheumatische
Blutreinigungs-Thee
(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Teile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden u. s. w.

Leiden, wie Skrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Slovens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Allein echt erzeugt von
Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Ein Packet, in 3 Gaben geteilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, samt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 2 ℳ.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „**Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee" verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne. 186

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben im Großhandel in **Dortmund** bei Herrn **Julius Schocke,** Witzstraße 22.

Bei Beginn der diesjährigen Bausaison bringe ich mein reich sortirtes
Holzlager
in empfehlende Erinnerung. 2068)
Dortmund, März 1881.
Carl Arn. Fischer.

Tapeten, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Decken 2c.

Köln, Gr. Budengasse 9. **J. & F. Suth,** **Köln,** Gr. Budengasse 9.

Grosse Auswahl. Billige Preise. Anfertigung von Uebergardinen und Portièren.

Linoleum (Korkteppich) in allen Dessins, 1.83 Meter breit, per Meter ℳ 9,00. [241

Mustersendungen franko.

Cigarren und Tabake J. Neumann, Berlin. Niederlage: Dortmund, Brückstr. 40.

Empfehle als **spottbillig:**

Monopol-Cigarren	10 Stück	20	₰.
Londres Dock- „	10 „	25	„
Simbolo-Ausschuss-Cigarren	10 „	25	„
Columbia- „ „	10 „	30	„
Cruzado- „ „	10 „	40	„
Felix-Brasil- „ „	10 „	50	„

Rauchtabak à Pfund 50 ₰.

Wiederverkäufern werden dieselben Preise wie im Hauptgeschäft in Berlin berechnet. 1341

Cigarren und Tabake J. Neumann, Berlin. Niederlage: Dortmund, Brückstr. 40.

Louis Runges-Leer prämiirte Spezialitäten:
Groninger-Succade-Candis-Honigkuchen, Ostfriesischer-Crystall-Knüppelkuchen, Leda-Bisquit,

gesunde, nahrhafte u. unübertrefflich feine Delikatessen. 1759)
Alleinverkaufsstelle für Dortmund bei Herrn
J. Velleuer, Dortmund.

Cohn & Rosenstock, Bankgeschäft,
Berlin W., Mohrenstrasse 37.

An- und Verkauf von Effecten p. Cassa auf Zeit und Prämie zu 1/8 % Provision. Spesenfreie Kontrolle aller Lospapiere. Anfragen von auswärts finden sofortige Erledigung.

Rheinischer Hof.

Neu und komfortabel eingerichtet.
Täglich große Restauration.
Neues Billard.
Großer Saal für Vereins- 2c. Festlichkeiten.
Kleiner Saal für Familien-Festlichkeiten.

Vom 1. März ab Mittagstisch um 12½ Uhr. Abonnement 30 ℳ.
Ergebenst empfohlen 1890
W. Meinecke.

Kapital-Anlage.

Auf die 5% hypothekarische Anleihe des
Hörder Bergwerks- und Hütten-Vereins,
welche mit 110% rückzahlbar ist, nehme ich zum Emissions-Kurse von 101% franko Spesen bis zum 9. März kr. Zeichnungen entgegen. 1920
Dortmund, den 28. Februar 1881.
Fr. W. Denninghoff.

Nachdem wir unser neu errichtetes
Engros-Lager v. Baumaterialien
nunmehr vollständig kompletirt haben, empfehlen wir dasselbe unter der Versicherung reeller, billiger und prompter Bedienung, zu gefälliger Benutzung.
Lehmann & Schinckel.
Kontor und Lager: **Münsterstrasse 35.** [2090

Albert Elsbach & Cie.,
Westenhellweg 45.
Tuch-, Herren-Konfektions- und Wäsche-Geschäft.
Spezialität:
Anfertigung nach Mass.

Wir unterhalten eine **sehr reichhaltige** Auswahl in **Stoffen** und **allen** zu dieser Branche sonst noch gehörenden Artikeln. 1266

Die **Anfertigung nach Mass** wird durch einen **anerkannt tüchtigen** Zuschneider geleitet und übernehmen wir die **Garantie** für **eleganteste** Ausführung.

Albert Elsbach & Cie.,
Westenhellweg 45.

Den k. k. Hof-Pianoforte-Fabrikanten Herrn
H. Knauss Söhne, Koblenz
wurde auf der internationalen Ausstellung in Brüssel die
goldene Medaille
(höchste Auszeichnung) verliehen.

Obige Fabrikate halte, als alleiniger Vertreter hier, in schöner Auswahl zu **Fabrikpreisen** auf Lager, sowie auch aus der k. k. Hof-Pianoforte-Fabrik von **Rudolf Ibach Sohn,** Barmen. [2081
Franz Reinelt, Dortmund, Burgwall.

Fensterglas, Farben, Lack-, Oel- und Weingeist-Firnisse, Holztheer, Pinsel, sowie alle 1044
Farb-, Material- und Kolonialwaren
billigst. **H. Schmitz,** Münsterstr. 7.

Die wormser Brauerschule
1865 gegründet,
praktische und theoretische Anstalt,

versehen mit **Dampf- und Handbrauerei, Mälzerei, Gerätschaftsausstellung, Laboratorien, Lese- und Unterhaltungszimmer** und allen übrigen erforderlichen Einrichtungen, beginnt den nächsten Kursus
den 1. Mai a. c.

Im vergangenen Jahr war die Anstalt von 91 Schülern besucht von 17—38 Jahren. Lehrer wirken an der Anstalt: die Herren Brautechniker **Rutschmann,** Braumeister **Wewer,** Ingenieur **Helbig,** Chemiker **Braunwaldt,** Dr. **Quentell,** Dr. **Güngerich** und Lehrer **Rodenhausen.**

Programme erteilt nur [63
Dir. Lehmann.

Liebig's selbstthätiges Backmehl
ist einer der wichtigsten Haushaltsartikel. Es genügt das Mehl mit Wasser und Salz zu einem Teige anzurühren und in einem gutgeheizten Backofen (Küchenherd) zu backen, um ein Brod von grösster Nahrhaftigkeit und vorzüglichem Wohlgeschmack herzustellen. Ebenso bereitet man Kuchen, Zwiebäcke, Torten, Pasteten etc.
Um einen vorzüglichen Pudding zu halben Preise und ohne Mühe zu bereiten, nehme man von ½ Liter Milch 6 Löffel voll und mische damit den Inhalt eines Paq. Puddingpulver. Dann lasse man den Rest der Milch mit ca. 60 Gr. Zucker kochen und giesse in dieselbe die Pudding-Mischung rühre gut durcheinander und lasse einigemale aufwellen. Dann giesse man die Masse in eine Form. Einfach herzustellen mit
Liebig's Puddingpulver d. Liebig's Manufactory, Hannover.
Zu haben in **Dortmund** bei **Th. Clüsener, Köster & Römcke.**

---

12 Photographien für 5 Mark
fertigt in feinster Ausführung auch b. trüb. Wetter unter **Garantie.**
Gruppen von **Vereinen** billigst und sauber.
S. Seligmann, 126 Westenhellweg 126.

Stadt-Theater in Dortmund.

Sonntag, den 6. März 1881:
Mensch ärgere dich nicht!
Posse mit Gesang in 4 Akten von Leon Treptow. 206

Montag, den 7. März 1881:
Zopf und Schwert.
Lustspiel in 5 Akten v. Karl Gutzkow.

Fredenbaum.
Sonntag, den 6. März 1881:
Grosses
KONZERT
des gesamten **Dortmunder Orchester-Vereins.** [208
Anfang 3 Uhr. — Entree 30 ₰.

Kölnischer Hof.
Sonntag, den 6. März 1881:
Grosses
KONZERT
des gesamten [208
Dortmunder Orchester-Vereins.
Gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Dutzendbillette gültig.

Wenckers Konzert-Saal
16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Am Sonntag, den 6. März
Zwei große Extra-Vorstellungen.
2. Gastspiel der kaiserl. russischen und königl. schwedischen Hofkünstlerin,
Königin aller Spezialitäten,
Athletin u. Kanonen-Königin
sowie
Auftreten des gesamten Künstlerpersonals.
Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr. Ende 7 Uhr.
Anfang der zweiten Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr. *20
Entree 50 ₰. Näheres die Plakate.
Die Kanone, Gewichte 2c. stehen den geehrten Publikum in den vorderen Wirtschaftsräumen zur gefl. Ansicht.
Die Direktion.

Zur Gründung einer **Sterbelade** **Oespel,** soll auf
Sonntag, den 6. März 1881,
im Lokale des Wirts Hrn. **Marre** hier eine **Versammlung** anberaumt werden. Interessenten werden hierzu eingeladen. **Mehrere Bürger.**

Tanzschule
im Saale des Wirts Eber
Lütgenbrückstraße
Am Dienstag, den 8. Mär
abends 8½ Uhr, beginnt ein **neuer Kursus.** 14 verschiedene Tänze werden einstudirt. Honorar 10 ℳ
dem man nur nach taktfester M
tanzen und elegantes Tanzen erlernt kann, sowie das Vergnügen erhöht, habe ich für die Abende den Pianisten Herren **Neumann** engagirt. Die Abende sind Dienstag und Freitag.
H. Kaufmann, Tanzlehrer.

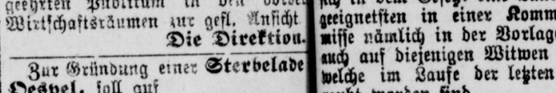
2—3 Dutzend gut erhaltene **Webschaftsstühle** zu kaufen gesucht. erf. in der Exp. d. Ztg.

Verloren
ein langer Damen-Pelz
gelblich-braun. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen gute Belohnung abzugeben
Ostenhellweg 48, 1 Treppe

Die am 2. März aus der Loge [illegible] mitgenommene, schwarz- u. [illegible] gestreifte **Sammetmütze** wolle gefl. 1. Kampstraße 10 abgeben

---

Bei meiner Abreise aus Rahm allen meinen bekannten Kol und Freunden ein
herzliches Lebewohl!
Michael Leh, Brauer



Dem Dirigenten Herrn
Joseph Tillmanns
zu seinem morgigen Geburtstage
herzlichsten Glückwunsch.
Die Mitglieder des Gesang-Vereins „Arion".

Hierzu eine Bei des Herrn
August Hilke,
Kaiserstraße Nr. 12 hierse
sein neuestes
Samen- 2c. Verzeichnis
betreffend, worauf wir Gar freunde und Landwirte beson aufmerksam machen.
Die Expedition

Druck und Verlag von [illegible]. L. Krüger in Dortmund.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-P
2 ℳ 25 ₰.

Anzeigen-Annahme:
[illegible] Mosse: Köln, Berlin, Breslau, [illegible]burg, Magdeburg, München, Nürnberg, [illegible] L. C. Stuttgart, Zürich 2c. Haasenstein [illegible], Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Er[illegible], Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien [illegible] & Co.: Frankfurt am Main, Berl[illegible], Paris 2c. Invalidendank: Berlin [illegible]ig, Th. Dietrich & Co.: Cassel, Fran[illegible]

№ 64.

Deutscher Re[illegible]

Präsident v. Goßler eröffnet [illegible]
Am Bundesratstische: Dr. S[illegible]
Schelling, Scholz.

Tagesordnung: 1. Antrag b[illegible] offen wegen Einstellung der ge[illegible] vom Landgericht in Essen und b[illegible] den Strafverfahren.

Abg. Dr. Majunke befürw[illegible] dem von dem Abg. Beseler wi[illegible] aus, daß in anderen Staaten [illegible] Rechten der Volksvertretung nic[illegible] wird. Der Gerichtshof in Dubl[illegible] englischen Unterhauses, Mr. Pa[illegible] sagte, in Anklagezustand versetzt, [illegible] gefallen wäre, darin einen Bruch [illegible] Rechts zu erblicken. Die Aufrech[illegible] bisher beobachteten Prinzips [illegible] Ansicht zu verstärken, als ob [illegible] des Reichstags auf Grund d[illegible] während der Sitzungsperiode [illegible] eingezogen oder in demselb[illegible] das widerspreche dem Geist [illegible] bitte dem Reichsgerichte gegenüb[illegible] aufrecht zu erhalten, sondern d[illegible] Immunitätskommission zur Prüfung [illegible] in unterbreiten und erst danach [illegible]

Abg. Dr. Windthorst: D[illegible] sehr mißlich. Wenn wir erst [illegible] den, wie das englische Parlamen[illegible] wie es in England besteht, da[illegible] denken haben, diese Ausnahmest[illegible] das nicht der Fall ist, werde [illegible] den Gründen des Art. 31 so [illegible] geschehen sei.

Abg. v. Helldorff erklär[illegible] ordneten Beseler für vorherige [illegible] Angelegenheit.

Der Antrag Beseler wird [illegible] Antrag Majunke mit großer M[illegible]

2. Wahl eines Mitgliedes [illegible] Auf den Vorschlag des Ab[illegible] Abg. Dr. Weber (Erfurt) pe[illegible] selbe nimmt die Wahl mit d[illegible] das ihm dadurch bewiesene Ve[illegible]

3. Erste Beratung des [illegible] Fürsorge für die Witwen un[illegible] der Zivilverwaltung.

Unterstaatssekretär Scho[illegible] welchen der Gesetzentwurf be[illegible] auf die großen Schwierigkeite[illegible] selben entgegengestanden habe[illegible] Gesetzentwurf den Anforderun[illegible] Besprechungen dieser Frage [illegible] worden sind. Redner erklärt [illegible] Gesetz an eine Kommission zu [illegible]

Abg. Dr. Reichensper[illegible] falls die Vorlage an eine [illegible] sich in dem Gesetze eine Lücke [illegible] geeignetsten in einer Kommi[illegible] misse nämlich in der Vorlage [illegible] auch auf diejenigen Witwen [illegible] welche im Laufe der letzten [illegible] raubt worden sind.

Abg. Bernuth stimmt [illegible] Die Vorlage werde hoffentli[illegible] einer sympathischen Aufnahm[illegible] des Reiches, für die Hinterb[illegible] gen. Mit den Prinzipien [illegible] im Großen und Ganzen ein[illegible] sicht, daß die Reichsfinanzen [illegible] ste gestellten Forderungen z[illegible] sich hier um ein Heer von [illegible] erstaunliche Zahl, und ma[illegible] setzen müssen, auf jede zul[illegible] dieses Beamtenheeres herbeiz[illegible]

Abg. von Seydewi[illegible] für kommissarische Beratung [illegible] keinen Grund erkennen kan[illegible] ziere und Beamten des R[illegible] den Wohlthaten dieses Ge[illegible] (Fürst Bismarck tritt i[illegible] Der Gesetzentwurf geht [illegible] von 14 Mitgliedern.

4. Erste Beratung be[illegible] Küstenfrachtfahrt.

Geh. Reg.-Rat Rösi[illegible] Abg. Schlutow beda[illegible] lage genau so wieder vorg[illegible] Session dem Hause bereits [illegible] mung der Majorität der [illegible] Die einzige Ergänzung be[illegible] statistischen Materials un[illegible] schiffahrt in einer sehr [illegible] als die übrige Rhederei. [illegible] stumpfen Waffen nicht, [illegible] zu vertreten.

Reichskanzler Fürst Bi[illegible] das Recht in Anspruch, [illegible] nicht durchberaten we[illegible] vorzulegen. Die Unpop[illegible] Regierung nicht veranlas[illegible] zichten und auf dieses un[illegible] zurückkommen. Die Re[illegible] wechseln, die Regierungen [illegible] Reichstage, sondern mit [illegible] rungen sind berechtigt, i[illegible] Reichstag, sondern auf ei[illegible] der Reichstag im vorigen [illegible] gefaßt, dann hätte die R[illegible] der Majorität gefügt, ab[illegible] Gewohnheit einreißt, Vo[illegible] eine Kommission zu ve[illegible] Dieser dilatorischen Beh[illegible] Regierung entgegentreten [illegible] rung verlangen, daß sie [illegible] Ich bin nicht so eigensi[illegible] zutreten; machen Sie [illegible] über die Sache zu unter[illegible]

Abg. Dr. Löwe (Bo[illegible] Gesetz einem dringenden [illegible] welche dagegen sich erk[illegible] daß die Reziprozität nic[illegible] möchte. Wir haben ein[illegible] männische Bevölkerung [illegible] allen Staaten geht diese[illegible] ist bei dem Uebergang [illegible] schiffahrt. Die Vorlage [illegible] die Tüchtigkeit unserer [illegible] weil die Küstenschiffahr[illegible] mannsstand heranbilde.

Abg. Dr. Karsten [illegible] der seefahrenden Staate[illegible]